



# Letlands Regierungskrise

Nach dem Rücktritt des Kabinetts Selmin. Sturm im Parlament. — Was nun?

pm. Riga, 5. März.

Ueberraschenderweise hat Ministerpräsident Selmin gestern dem Seim den Rücktritt des Kabinetts bekanntgegeben. Aber was noch mehr auffiel, war die Begründung des Rücktritts unter Hinweis auf die Unmöglichkeit einer Verhandlungsbasis mit der Opposition, Sozialisten wie Lettgaller umfassend. Von den Deutschen und dem Dom-Konflikt kein Wort. Dabei hatte alle Welt genug Grund zur Voraussetzung, daß, wenn es zur Regierungskrise käme, doch der unvermeidliche Anstich der gegenwärtig in Riga weilenden fünf deutschen Abgeordneten an das Misstrauensvotum den Ausschlag geben, d. h. den Regierungsturz herbeiführen würde. Dazu ist es nicht gekommen. Selmin hat es vorgezogen, noch vor der entscheidenden Abstimmung die Konsequenzen zu ziehen. Da es heißt heute, daß die deutsche Frage — das Dom-Problem — nicht so brennend sei wie die wirtschaftlichen Gegenstände im lettischen Lager und daß man sich den Lettischen immer noch verständigen könne. Mehr als zwei Jahre hindurch hat das Kabinett Selmin zwischen Solla und Charubdis zu laviert. Ungefähr dreißigmal hat es die Vertrauensfrage an sich herangetragen lassen und diese zuletzt chronisch geworden. Selmin immer wieder überlebt. Sollten Selmin's Nerven schließlich doch versagen haben? Seinem Ammt gab er Dienstag einen Reporter gegenüber mit folgenden, nun schon ganz offenen Worten Ausdruck: „Wo hat man es erlebt, daß bei der Vertrauensabstimmung ein Kabinettsmitglied sitzen geblieben ist?“ Selmin meinte damit den Justizminister Pabers, einen Lettgaller, der schließlich tauschweise der eigenen Regierung das Vertrauen verweigerte.

Aber die Lettgaller bilden den Kern der Opposition nicht. Dazu gehört vielmehr die ansehnliche Fraktion der S. D. Diese hätten nun wohl allen Grund, sich zu dem Sturm der verhassten bürgerlichen, hauptsächlich Bauerbündlerischen Regierung die Hände zu reiben. Und doch stehen sie den Lettischen mit gemischten Gefühlen gegenüber. Eigentlich wäre es jetzt ihre Sache, an die neue Kabinettsbildung zu denken, aber davor scheinen sie sich schwer zu hüten. Der frühere Ministerpräsident Beelen, einer der sozialistischen Parteiführer, äußerte sich in der vorgestrigen Parlamentssitzung dahin, daß die S. D. keine Möglichkeit sähen, das Ruder der Staatsleitung zu ergreifen, denn sie seien sich der Ausschließlichkeit bewußt ihr Programm erfüllen zu können. Die Schuld an dem Dilemma trüge die Kommunisten. Diese etwas gemundene Erklärung mit dem Ausblick gegen die radikalen Einflüsse des letzteren Anlasses zu lärmendem Einspruch und willkommener Agitation. Es ist vielleicht kein Zufall, daß bei dieser Gelegenheit das vor dem Niederkunft angebrachte Mikrophon zu Boden fiel. Dazwischen vernahm man von den Seiten der äußersten Linken lettische und russische Kräftendrucke, die sich hier nicht wiederholen lassen. Der jah entsetzte Sturm führte noch zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen Sozialisten und Kommunisten, ob das Leben in Lettland oder in Rußland schwerer, ob der Wertigkeit hier oder dort ärger bedrückt sei. Erwähnt wurden Tscheka, Solowki, handversteckte Erziehung, Brotkarten und andere Dinge mehr, die es tatsächlich heute nur im Kommunismus gibt. Schließlich verstiegen sich die erdosten Klänge zu der gegenfeitigen Drohung, den politischen Widerstreiter bei erster sich bietender Gelegenheit an die Wand zu stellen.

Zwischenzeitlich gab es noch von gewisser nationaler Seite „akademische“ Erörterungen zur Frage, ob im lettischen Volkshause fortan noch deutsch und russisch gesprochen werden dürfe. Diese Auslassungen ernteten aber Heiterkeitsausbrüche bei der Mehrzahl der Abgeordneten. Nebenbei hatten die deutschen Volksvertreter keine Veranlassung, in die weniger sachliche als persönliche Auseinandersetzungen einzugreifen. Sie waren nur Zeugen turbulenter Szenen, die mit ein Kennzeichen der zunehmenden Krisensituation sind. Die Dom-Frage ist inwieweit Gegenstand von Ausklärungen geworden. Ob die öffentliche rechtliche Kommission ihrem Namen Ehre machen wird, kann nur gehofft werden. Bleibt jedoch abzuwarten. Soviel steht fest, daß die Initiatoren des unglücklichen Entlassungsantrages ihrer Sache selbst nicht mehr ganz sicher sind. Solche Folgen haben sie nicht erwartet, noch weniger den einmütigen und stolzen Widerstand der Deutschen gegen den Heuchel der Lettischen. Schwerer Nachschub aber ist der Stein ins Rollen gekommen und es gilt tatsächlich das nationale Prestige im eigenen Lande wie dem Auslande gegenüber zu wahren. Diese Aufgabe ist überaus schwer geworden. Von nationaler Seite selbst will man jetzt gern einsehen. Aber wie? Das ist die heikle Frage. Ihre Erledigung verzögert sich auch durch die Regierungskrise, von der man nicht weiß, wie lange sie sich hinzuziehen und zu welchem politischen Ergebnis führen wird. Einweilen sind in diesem Zusammenhang einige fällige Angelegenheiten schon zurückgestellt worden, beispielsweise die tarifpolitischen Beratungen mit Estland.

\* Paris, 5. März. Die Direktion des Theaters, in dem das Stück „Die Affäre Dreyfus“ zur Aufführung kommt, hat ab gestern die Aufführung bis auf weiteres abgesetzt. Grund hierfür sind die Kundgebungen, die für die nächsten Aufführungen angekündigt wurden.

# Brüning verhandelt mit den Sozialdemokraten

Aus Konflikten zweiten Ranges dürfen nicht solche ersten Ranges werden

\* Berlin, 5. März.

Im Reichstag wurde gestern die Aussprache über das Reichsinnenministerium fortgesetzt. Von den Volkstagsnationalen wurde ein energisches Herangehen an die Reichsreform gefordert. Das Landvolk verlangte eine Erhöhung des Wahlalters. Der Sprecher der Kommunisten führte mit dem Hinweis auf die Brauchweiger Wahlen aus, daß die Offensive des Kommunismus jetzt erst beginne. Im Rahmen der Bayerischen Volkspartei wurde die Forderung aufgestellt, den Schutz der Jugend gegen Schmutz zu verschärfen. Außerdem sprachen noch ein demokratischer Abgeordneter und ein Vertreter des Zentrums. Die Kommunisten brachten einen Misstrauensantrag gegen den Reichsinnenminister ein. Um 7 Uhr abends wurde die Sitzung beendet, die Donnerstag nachmittag um 3 Uhr fortgesetzt werden wird.

Besonders lebhaft wurde in den Wandlungen des Reichstages ein Artikel des „Abend“ besprochen, der sich mit den Verhandlungen zwischen der Regierung und den Sozialdemokraten beschäftigt. Der betreffende Artikel bezeichnet es als falsch, die Lage so darzustellen, als ob von heute auf morgen große Entscheidungen zu erwarten sind. Durch den Ausmarsch der 151 Abgeordneten der Rechtsopposition ist die parlamentarische Situation im Reichstage eine ganz besondere geworden. Die Regierung kann nur mit der Sozialdemokratie eine Mehrheit bilden, während die Sozialdemokratie so wohl mit der Mitte für die Regierung als auch mit den Kommunisten gegen die Regierung Mehrheiten bilden kann. Die letztere Verbindung ist allerdings nur solange gleichbedeutend mit einer Mehrheit, als es Dittler und Hugenberg erlauben. Diese

ganz außerordentlichen Umstände bringen es mit sich, daß jetzt im Reichstage so gut wie jede sachliche Entscheidung zu einer politischen Entscheidung von größter Tragweite wird. Unter diesen Umständen wird wohl niemand auf überstürzte Beschlüsse dringen. Die Regierung muß, wenn sie irgend kann, dafür Sorge tragen, daß aus Konflikten zweiten Ranges nicht Konflikte ersten Ranges werden. In den Kreisen der Abgeordneten bewertet man allgemein diesen Artikel als ein Symptom der Entspannung in dem Verhältnis zwischen der Sozialdemokratie und dem Reichskabinett. Die Verhandlungen zwischen Brüning und den Sozialdemokraten sind heute mittag bereits wieder aufgenommen worden. Der Reichstagskanzler legt anheimelnd Wert darauf, daß schon vor Beendigung der zweiten Lesung des Etats des Innern eine gewisse Klärung herbeigeführt wird.

In einer seiner letzten Sitzungen hat der Reichstag auf Antrag der Sozialdemokratie die zollfreie Einfuhr von 50 000 Tonnen Gefrierfleisch mit 218 gegen 152 Stimmen angenommen.

## Die Notlage Sachsens

\* Berlin, 4. März. Ministerpräsident Schieff hat gestern dem Reichstagskanzler die Notlage Sachsens in einer sehr ausführlichen Vorrede dargelegt und betont, daß es dringend notwendig sei, alsbald dem Lande die Hilfe des Reiches zuteil werden zu lassen. Der Reichstagskanzler erkannte an, daß in Sachsen besondere Verhältnisse vorliegen und sicherte eine Prüfung zu.

# Henderson über die Flottenverständigung

Bessere Aussichten auf einen „Enderfolg auf der ganzen Linie“ der Abrüstungskonferenz

\* London, 5. März.

Im Unterhaus erklärte Außenminister Henderson, der von seinen Parteifreunden lebhaft begrüßt wurde, über seinen Besuch in Paris und Rom: „Ich freue mich, dem Hause mitteilen zu können, daß — vorbehaltlich der Zustimmung der anderen Unterzeichner des Londoner Vertrages — eine Lösung der Fragen gesunder Verstandes, die die Londoner Flottenkonferenz in der Schwebe gelassen hatte“

Henderson lehnte die Mitteilung von Einzelheiten ab, solange die Mittelländer nicht Zeit zur eingehenden Prüfung des Abkommens gehabt hätten, kündigte aber an, daß der Marineminister bereits bei der Beratung des Flottenabkommens in der nächsten Woche nähere Angaben werde machen können.

Henderson fuhr fort: „Wir fanden die freundschaftlichste Aufnahme sowohl in Paris, als auch in Rom. Die Ueberwindung der ersten Schwierigkeiten, die solange jede Vereinbarung verhindert hatten, war nur möglich, daß auf allen Seiten nur der eine Wunsch nach einer Einigung vorherrschte. Ein Wunsch, der sich bei allen Teilnehmern und in allen Verhandlungen und Aushandlungen kundgab.“

Das hervorragende Merkmal der Verhandlungen ist das, was auf ihr in politischer Hinsicht erreicht worden ist

Das in Aussicht genommene Abkommen verhindert eine Erneuerung des Wettbewerbes in Flottenrüstungen. Ein Fehlschlag der Verhandlungen würde die Atmosphäre verdorben haben, in der die Weltabrüstungskonferenz nächstes Jahr in Genf zusammentreten soll. Ich hoffe jetzt, daß wir alle in Genf mit besseren Aussichten auf einen Enderfolg auf der ganzen Linie zusammenkommen werden. Ich habe auf alle Fälle die Zuversicht, daß das geplante Abkommen viel dazu beitragen wird, die Gefühle der Freundschaft und des Zusammenwirkens nicht nur zwischen den unmittelbar beteiligten Ländern, sondern auch zwischen den Mitgliedern des Londoner Flottenvertrages zu vermehren.“

## Glückwunschtelegramme zwischen Paris und London

Auch Polen glaubt, gratulieren zu müssen...

\* Berlin, 5. März.

Ueber das französisch-italienische Flottenabkommen äußerte sich gestern der amerikanische Präsident Hoover und erklärte, daß durch die Einigung zwischen Frankreich und Italien nunmehr das vor zwei Jahren begonnene Werk vollendet sei. Die Welt schulde den Außenministern Englands, Frankreichs und Italiens Dank dafür, daß nun

endlich das Beträufen der Seemächte beendet sei. Auch Außenminister Stimson sprach sich befriedigt über die Beilegung der Meinungsverschiedenheiten aus. Dieleige Einigung mache den Befürchtungen Englands ein Ende, daß es eines Tages die Schutzklauseln des Londoner Flottenabkommens anwenden müsse. Der amerikanische Außenminister erklärte weiter, daß das Abkommen nichts über oder bedenklich stimmen könne. Das Abkommen ändere nichts im Verhältnis der amerikanischen zur englischen Flotte.

Aus Tokio wird berichtet, daß man in den amtlichen japanischen Kreisen vorläufig jegliche Kommentare zu dem französisch-italienischen Flottenabkommen unterlasse. Man wolle erst den vollen Text des Abkommens abwarten, ehe man endgültige Erklärungen über die japanische Haltung abgebe.

Anlässlich des Abschlusses des italienisch-französischen Flottenabkommens wurden Glückwunschtelegramme zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Laval und dem englischen Ministerpräsidenten MacDonald ausgetauscht. Das Resultat der italienisch-französischen Verhandlungen, so erklärte MacDonald, sei ein gutes Zeichen für die allgemeine Abrüstungskonferenz im Jahre 1932. Der französische Ministerpräsident telegraphierte, er bezweifle nicht, daß durch das Flottenabkommen die Regelung der noch schwebenden Probleme zur Befriedung der Welt sehr erleichtert worden sei.

Aus Warschau wird gemeldet, daß die polnische Regierung ihre Vertreter in London, Paris und Rom beauftragt hat, anlässlich des Jubiläumens der Flottenabkommen Glückwünsche auszusprechen.

# Fünf Millionen Glückwunschkarten für Pilsudski

\* Warschau, 4. März. Ein amtlich gefördertes Komitee zur feierlichen Begehung des 19. März, des Namenstages des Marschalls Pilsudski, faßte den Beschluß, den auf Madeira weilenden Marschall durch Massenversand von Glückwunschkarten, die sein Bild tragen, zu ehren. Das Komitee hat, Presseberichten zufolge, fünf Millionen solcher Postkarten herstellen lassen, die den Schulkindern jetzt von den Lehrern zum Ankauf empfohlen werden. In Lemberg erhielten die in die Stadt-Starostei beorderten Gastwirte je 200 bis 1500 Karten zum Verkauf an das Publikum. Wie die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ berechnet, wird dies diesjährige März- und Namensfest dem polnischen Volk 2½ Millionen Stoty kosten. 70 000 Stoty Kartenankauf, ebensoviel Pilsudski-Klebearten für Schaufenster, Eingangstüren und Wohnungsfenster, endlich 1 Million Stoty für das Porto der Karten nach Madeira.

## Chemaliger deutscher Sejmabgeordneter verhaftet

\* Danzig, 5. März. In diesen Tagen wurde auf seinem Besitztum in Linde, Kreis Neustadt, der ehemalige Sejmabgeordnete der deutschen Minderheiten Nordpommerns, Anton Tatulinski, verhaftet und in das Neustädter Gefängnis eingeliefert.

## Kein Rücktritt des Wojewoden Gracynski

\* Warschau, 5. März. Die Regierungskreisen nahegehende Korrespondenz für die polnische oppositionelle Presse verbreiteten Nachrichten über den bevorstehenden Rücktritt des schlesischen Wojewoden Gracynski vollkommen unzutreffend sind. Auf dem Posten des schlesischen Wojewoden sei kein Wechsel vorgesehen.

## Der Chefredakteur des „Rytas“ wird zwangweise fotografiert

h. Kaunas, 5. März. (Eigene Drahtmeldung.) Heute morgen wurde der Chefredakteur des christlich-demokratischen „Rytas“, Radzevicius, nach Verhängung seiner Haft vom Kommandanten aufgelegten Freiheitsstrafe von drei Wochen aus dem Kaunarer Gefängnis entlassen. Vor seiner endgültigen Freilassung mußte er sich zur Kriminalpolizei ergeben, wo er zwecks Abnahme eines Lichtbildes photographiert werden sollte. Radzevicius weigerte sich jedoch, sich vor den photographischen Apparat zu stellen, und zwar mit der Begründung, daß es sich bei ihm nicht um einen Kriminalverbrecher handele, dessen Photographie in das Verbrecheralbum der Kriminalpolizei aufgenommen werde. Trotz seiner Weigerung wurde er zwangweise vor den Apparat gestellt und, während er von den Beamten festgehalten wurde, photographiert. Es kam dabei zu einem Handgemenge zwischen Radzevicius und den ihn festhaltenden Beamten, in dessen Verlauf Radzevicius Kratzenwunden an den Händen erlitt. Als man ihn darauf freiließ, begab er sich zu einem Arzt, um über die Wundbehandlung eine ärztliche Bescheinigung beizubringen.

h. Kaunas, 5. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der bei der Hausdurchsuchung in dem Studentenheim der Mittelschule verhaftete Vorsitzende dieser Organisation, Tomajevicius, wurde auf Anordnung des Kaunarer Kommandanten auf sechs Monate nach Worny verbannt. — Der seinerzeit auf die Dauer von sechs Monaten nach Worny verbannte Student Mikolaj ist nach einer Verbannungszeit von fünf Wochen wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

## Tiroler Geistliche verhaftet

\* Innsbruck, 4. März. Zwei Tiroler Geistliche sind von italienischen Sicherheitsbehörden verhaftet worden. Als Grund dieser Maßnahmen wird die Zugehörigkeit der beiden Geistlichen zu einer Studentenvereinigung angegeben, die bereits im Jahre 1926 aufgelöst worden ist. Der Bürgermeister von Brigen hat bei den italienischen Behörden auf Grund der Konfessionsbestimmungen gegen die Verhaftungen Protest eingelegt.

## Zensur teilweise aufgehoben — in Spanien

\* Madrid, 5. März. Die Zensur für Auslands-telegramme ist in Spanien aufgehoben worden. Der spanische Außenminister wies dazu auf einem zu Ehren der Auslandspresse in Madrid gegebenen Essen auf die Gefahr von Sensationsmeldungen hin, durch die das Ansehen und der Kredit Spaniens im Auslande geschädigt werden könnte.

## Seener konferiert in U. S. A.

\* New York, 5. März. Dr. Eckener ist gestern mit dem Dampfer Europa hier eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich zahlreiche Presseleute eingefunden, denen Dr. Eckener die Einzelheiten der diesjährigen Flugpläne des „Graf Zeppelin“ darlegte. In die Flugpläne sind auch drei Fahrten nach Südamerika einbezogen worden. Dem Vertreter des W. T. B. erklärte Dr. Eckener, daß er nach den Vereinigten Staaten gekommen sei, um mit der „Goodhue Pappellin Compagnie“ in Akron (Ohio) über die Weiterentwicklung des Luftschiffbaues und über gemeinsame zu verfolgende Pläne zu konferieren. Dr. Eckener wird voraussichtlich drei Wochen in den Vereinigten Staaten bleiben.

## Das Sternbannerklied wird Nationalhymne

\* Washington, 5. März. Präsident Hoover hat die vom Kongress angenommenen Akte unterzeichnet, durch die das Sternbannerklied zur Nationalhymne der Vereinigten Staaten bestimmt wird.

28 Professoren und Studenten der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin hatten England zur Zeit eines einwöchigen Besuches, um die englischen Methoden in der Landwirtschaft zu studieren.

## Der Generalsekretär des Völkerbundes kommt im Juni nach Danzig

\* Genf, 4. März. Der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig Dr. Ziehm, der sich zur Zeit hier aufhält, hatte gestern mit dem Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond eine längere Aussprache über schwebende Danziger Fragen. Der Generalsekretär des Völkerbundes wird den Besuch des Präsidenten sobald als möglich erwidern und sich zu diesem Zweck voraussichtlich im Juni nach Danzig begeben.

## Das „Große Los“

\* Berlin, 5. März. In der gestrigen Nachmittagsziehung der Preussischen Klassenlotterie ist das Große Los in Höhe von 500 000 Reichsmark auf die Losnummer 141 328 gezogen worden. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achtfloßen in Hesse-Nassau und in der zweiten in Viertelfloßen im Freistaat Hessen gespielt.

## Hochwasserwelle im Oberrhein

\* Freiburg, 5. März. Die großen Niederschläge und die Schneeschmelze der letzten Tage haben dem Oberrhein durch die Schwarzwaldbäche sehr viel Wasser zugeführt. Heute morgen 3. B. war der Pegel in Waldshut am Oberrhein 1,88 Meter höher als gestern früh. In Basel beträgt die Steigerung 2,11 Meter, an anderen Stellen des Oberrheins sogar 2,20 Meter. Die Hochwasserwelle von 2 Metern Höhe dürfte heute mittag Rehl am Rhein erreicht haben. Da das Wetter sich inzwischen aufklärt und wieder Frost gebracht hat, hat sich der Wasserzufluss zum Oberrhein etwas verlangsamt, so kann ein gütliches Abfließen der Wasser-massen gerechnet werden kann.



## Regierungswechsel in Lettland

Der lettische Ministerpräsident Selmin (links) ist mit seinem Kabinett zurückgetreten. In der Begleitung, die die Regierung des Lettischen Reiches gegen die parlamentarische Opposition nicht durchführen konnte. Als sein Nachfolger gilt Klamans (rechts), der Führer des Bauernbundes, der mit der Verwaltung der Regierung beauftragt wurde.





Heute früh verschied plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, der frühere Hotelbesitzer

# August Loos

im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer

Lina Loos, geb. Schelies

Memel, den 5. März

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 7. März, nachm. 2 Uhr, von der Friedhofshalle aus statt.

677

# Herr Robert Brokoph

aus Laugszargen.

Der Verstorbene gehörte seit dem Jahre 1925 der Industrie- und Handelskammer für das Memelgebiet an.

Er hat in dieser Zeit stets mit regem Interesse an den Arbeiten seiner Berufsvertretung teilgenommen und die Interessen seines Wahlkreises mit Eifer und Sachkunde vertreten. Seine persönlichen Eigenschaften haben ihm die Achtung aller erworben, die in der gemeinsamen Arbeit mit ihm in Berührung kamen.

Die Industrie- und Handelskammer wird ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

## Die Industrie- und Handelskammer für das Memelgebiet

L. Jahn  
Präsident

Dr. Schreiber  
Syndikus

Dienstag abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann

# William Büttner

im 56. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetäubt an

## Eva Büttner

Die Beerdigung findet am Freitag um 2 Uhr von der städtischen Leichenhalle aus statt.

# Zurückgekehrt Dr. Hanemann

6740

**Gerichtshalle**  
Donnerstag u. Freitag den 5. und 6. d. Mts.  
**Wurfsteifen**  
wogu ergebnis einlaid  
John Skistim  
Berf. Poliseifunde.

# Memelländischer Verein gegen den Alkoholismus

Ordentliche Mitgliederversammlung  
Montag, 9. März 1931, abends 8 Uhr  
in der Aula des Mittelschulischen Knabenmitelstufes

- Tagesordnung:**
1. Rechenschaftsbericht
  2. Antrag auf Genehmigung der Jahresrechnung und Entlassung des Kassierers
  3. Bericht des Vorstandes
  4. Verschiedenes.
- Es ladet ein  
Der Vorstand  
Landgerichtspräsident Dr. Riffart  
Vorstandender (7780)

# Café Sommer

6787

Täglich  
Carl  
Christoff

# S.-G. „Frey“

Wochenversammlung  
Freitag, d. 6. März 1931  
abends 8 Uhr  
Sportlaufe (6765)

Sabbat-Anfang 5 Uhr  
Sabbat-Ausgang 6 Uhr 30 Min  
Mincha an Wochentagen 5 Uhr 15 Min.

# 8 billige Schuhstage

Preise noch nie dagewesen!

- Herren-Salbschube . . . Lit 19.-
  - Herren-Lackschube . . . Lit 28.-
  - Herren-Zielfel . . . Lit 20.-
  - Arbeitschube . . . Lit 22.-
  - Damen-Lackschube . . . Lit 19.-
  - Damen-Baumwolle . . . Lit 3.75
- Zu ganz besonders billigen Preisen  
alle anderen Schuhwaren

# Jacob Gutfmann

Tel. 1069  
Sobe Str. 22/23

# Achtung Arbeiter!

Ich verkaufe: (3861)  
Arbeits-Noten . . . von 9.90 an  
Männer-Noten in Kammoanfreien . . . von 12.90 an  
Männer-Noten . . . von 4.90 an  
Männer-Innenhofen . . . von 3.90 an

# Zu Ostern

Ostereisen aus Schokolade, feinste Ausführungen, große Auswahl, Marzipanier und Bonbons empfiehlt  
Abt. Kolonialwar. u. Lebensmittel  
M. Morénings, Nr. 21, Str. 11-15

# Deutsches Handelsunternehmen in Kaunas sucht zum 1. April d. J. jüngeren Buchhalter

Derselbe soll möglichst in der Buchschreib- u. Buchhaltung Erfahrung haben und in der Lage sein, den Chef zu vertreten. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen un. Nr. 4433 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (6719)

# Lichtspiele

**Apollo**  
Täglich 5 1/4 und 8 1/4 Uhr  
**Der Tiger**  
Der spannende  
Ufa-Kriminal-Tonfilm  
mit Charlotte Susa, Harry Frank  
Im  
Tonfilm-Beiprogramm  
Die Meistersänger • Meeresungeheuer • Ewel ne  
Tönende Wochenschau

**Kammer**  
Täglich 5 1/4 und 8 Uhr  
Stummes Doppelprogramm  
Ermäß. Preise: Lit 1.25 bis Lit 2.75  
**Sünden der Väter**  
mit Emil Jannings  
**Buster, der Reporter**  
mit Buster Keaton  
Wochenschau

# Capitol

Ab Freitag 5 1/4 und 8 Uhr  
Ermäßigte Eintrittspreise:  
Lit 1.-, 1.50 und 2.-

# Der Russen großfilm Troika

(Dreigespann der Liebe)  
mit den hervorragenden Darstellern  
Oiga Tschechowa und  
A. H. v. Schletow

Die wunderbaren Winteraufnahmen wurden in der Umgebung von Kaukasus gedreht. — Ein Zugstück ersten Ranges!

Das Bersten einer glücklichen Ehe . . . die leidenschaftliche Hingabe an eine mondäne Frau, das restlose Sichverlieren an eine Augenblicks-laune . . . der erschütternde Tod des Kindes, die Rache in der Todesfahrt . . . das alles sind Momente — so packend, dass man kaum zu atmen wagt! — Eine Handlung — tief prägt sie sich ein, wird zu einem Erlebnis, dass man nie vergisst! Als Russenfilm — ein Meisterwerk, eine Glanzleistung!

# Sie und ihr Mann

Ein spannender Film mit  
Florence Vidor  
Kapelle Krawetz

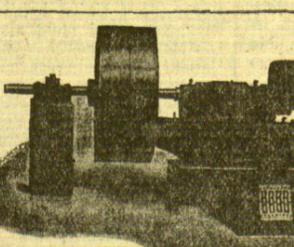
# XVIII. Litauische Rote Kreuz-Lotterie

# Gewinnliste der IV. Klasse

Am 3. März 1931 fand im Rathausgale „Valtoji Gulbe“ die Ziehung der IV. Klasse der XVIII. Lotterie statt. Den Vorsitz führte Dr. Stasas, Anwesende waren Vertreter der Regierung, der Kommunalbehörden, der Presse und das Publikum.  
Folgende Liste der Gewinn- und Parabelotterie haben gewonnen:  
Nr. 1421 2 Gewinne à 400 Litas, Nr. 1445 2 Gewinne à 120 Litas, Nr. 16908 2 Gewinne à 1000 Litas, Nr. 17012 2 Gewinne à 600 Litas, à 500 Litas Nr. Nr. 6952, 16297, à 250 Litas Nr. Nr. 3102, 5587, 1269, 17348, à 200 Litas Nr. Nr. 1303, 95, 3085, 3776, 3835, 5-15, 8015, 8348, 8894, 9871, 11193, 14530, 14810, 1484, 16484, à 100 Litas Nr. Nr. 603, 101, 1164, 1977, 2272, 317, 3836, 4452, 4769, 5494, 5430, 5623, 5655, 5661, 5666, 7033, 7448, 7723, 7916, 8273, 9894, 9995, 10085, 1034, 10516, 10872, 11101, 116-6, 11664, 13423, 14381, 14949, 15277, 15427, 1595, 16-61, 16504, 16727, 16787, 16871, à 35 Litas gewonnen die Nr. mit den Endzahlen 11, 59, 74, 92, à B. 11, 111, 211 usw. bis 17411, 59, 159, 259 usw. bis 17459, 74, 174, 274 usw. bis 17474, 2, 192, 292 usw. bis 17492, außerdem die Nr. 401, 1045, 816, 6727, 7121, 72, 6, 7766, 9712, 10731, 11780, 12917, 13000, 14514, 14754

# Suche zum 1. April 1931 ein älteres, sauberes, besseres Mädchen

Selbstes muß auf Kochen und Plätten können, und im Haushalt behilflich sein. 2 Mädchen vorhanden. Angebote un. Nr. 4449 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (6793)



Die modernsten und leistungsfähigsten Maschinen für die Herstellung von Ziegelwaren aller Art liefert seit 870 die überall bestens bekannte Firma **Karl Händle & Söhne Maschinenfabrik und Eisengleiserel, Mülhacker** Vertreter: **A. Metz, Mazeikiai**, (Litauen) Tel 27 2775

# Wichtig für jeden Kranken

Ein Herzgen nicht es nicht!!! Wenn sich tausende von Menschen mit ihren Lieben Jahre lang hartmühten und gar keine Hoffnung mehr hatten, so hat ihnen die Somnotherapie immer geholfen. Haben Sie ein Weiden, dann beschaffen Sie den richtigen Weg. Sie erfahren durch mich selbst mit Genesung. — Die neuen homöopathischen Medizinereien für Erregte. (6788)

# M. Feiwelowy

Naturheilkundiger  
Marktstraße 9  
neben Robert Waller

# Freibant

Freitag, d. 6. März 1931  
8 1/2 Uhr vormittags

# Verkauf von Fleisch

Schlachthof-Verwaltung

# Gute Grifenz!

Kleines, gut eingerichtetes Fabrikunternehmen, ca. 50 Jahre bestehend, fortzuschaffen überher gütig zu verkaufen. Kaufangebote unter 4447 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (67-9)

# Kaufgesuche

Kaufe antiquarische Bücher  
brochüre u. erdunen  
F. Frenzel  
Leibbibliothek (6760)

# Kapitalien

300 Lit  
auf kurze Zeit gegen gute Bühlen acudat.  
Angebot un. 4442 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (6769)

# Grundstücks-Markt

Kleines Grundstück  
mögl. mit größerem Hof oder Garten, zu laufen gel. Ana. un. 4446 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (6778)

# Grundstücks-Verwaltungen

werden übernommen.  
Geil. Aufschreiben unter 4445 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (6774)

# Auto-Vermietungen

3 elegante 7-Sitzer Limousinen  
Peterelt  
Politalstraße Nr. 25

# Anruf 983

3 elegante 7-Sitzer Limousinen sowie Limousinen zu allen Zwecken  
Doepner, Rosenstrasse

# Anruf 983

3 elegante 7-Sitzer Limousinen sowie Limousinen zu allen Zwecken  
Doepner, Rosenstrasse

# 1 Mädchen

kann sich melden  
Wienauerstr. 4  
unten (6764)

**Aula des Luisen-Gymnasiums**  
Am Freitag, dem 6. März, 8 Uhr  
**Lichtbilderabend**  
Paul Isenfels  
„Der harmonische Mensch“  
150 künstlerische Aufnahmen  
(Gymnastik und Tanz)  
Karten zu Lit 2.50 im Vorverkauf in Roberts Schmidts Buchhandlung. (Schülerkarten zu Lit 1,— nur an der Abendkasse) 6498

**Achtung Industrielle und Kaufleute!**  
Uebernehme Alleinververtretungen in sämtlichen Branchen für Groß-Litauen inklusive Memelgebiet. Erorderlicher Apparat nebst Auto vorhanden. Auf Wunsch werden auch Konfigurationsläger übernommen. (6768)  
Gründliche Bearbeitung des Gebietes ist die Devise des Geschäftes.  
Agentur- u. Kommissionsgeschäft „Baltikum“  
Inb.: M. Berkowitj, Memel, Schulstraße 9.

# »ZIT«

(Uebersoda)

ist wohl einige Cent

# teurer billiger

als andere Einweichmittel — aber es ist trotzdem billiger

denn es ist zugleich ein hervorragendes Wäsche-Einweichmittel, ein ideales Geschirrspülmittel und ein unvergleichliches Hilfsmittel beim Gross-einmachen. „Zit“ ist sparsamer und ergiebiger als andere Fabrikate.

**Telefon 929**  
5256) F. Krullis

**Auto**  
Telefon 1199  
Froese, Töpferstr. 21.  
(6783)

**Zuhalterei und Autovermietung**  
E. Krieg (5508)  
Telephon 516.

**Stellen-Angebote**

**Arbeits-burische**  
intelligent, nicht unter 7 Jahre, der auch die Filmvorführung erlernen kann, ab sofort gesucht. Meldungen Freitag 11-12 Uhr.  
Apollo-Lichtspiele  
Ipsach & Co.  
Gesucht wird f. Groß-Litauen eine (6593)

**Er-leherin**  
Deutsch und Litauisch sprechend, Klavier-spielerin, die mitande ih. 2 Kinder für die 2. Gymnasialklasse (Gutina) vorzubereiten Angebote mit Angabe der erwünschten Bedingungen un. 4401 an die Abfertigungsstelle d. Bl. zu richten

**3-Zimmerwohnung**  
mit 2 ab zu vermieten. Zu erir. a. d. Schalter d. Bl.

**Möbl. Zimmer**  
feb gelesen, sofort zu vermieten. (6774)  
E. Gröger  
Gr. Sandstraße 13.

**Freundlich Zimmer**  
möbliertes Zimmer an 2 Herren im Zentrum d. Stadt m. gut. Benj. zu vermieten. (6775)  
Schmiehestraße 1-2, 1. Tr. r.

**Möblierte Zimmer**  
und von sofort zu vermieten. Zu erir. a. d. Schalter d. Bl. (6766)

**3-Zimmerwohnung**  
zu mieten gesucht. Angebote un. 4444 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (6773)

**Zuche b. sofort 1 oder 2 gut möbl. Zimmer**  
mit sep. Eina. Angeb. unter 4448 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (6790)

**Mietgesuche**

**3-4-Zimmerwohnung**  
zu mieten gesucht. Angebote un. 4444 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (6773)

**Zuche b. sofort 1 oder 2 gut möbl. Zimmer**  
mit sep. Eina. Angeb. unter 4448 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (6790)

**3-Zimmerwohnung**  
zu mieten gesucht. Angebote un. 4444 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (6773)

# Weisse Waren-Tage

Schlager auf Schlager aber nur Qualitätswaren

Auf alle nicht herabgesetzten Weissen Waren **10%**

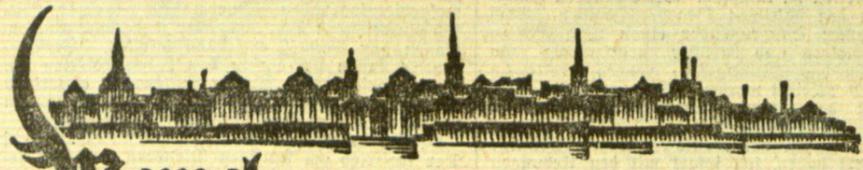
# Robert Waller

der Name für gut und billig

Auf alle nicht herabgesetzten Weissen Waren **10%**

6759





## Memel, 5. März

### Ausschreibung der Landesversicherungsanstalt

Am Donnerstag, dem 19. März, vormittags 10 Uhr, findet im Verwaltungsgebäude in der Landesversicherungsanstalt in Memel, Töpferstraße Nr. 22, eine ordentliche Ausschreibung statt. Auf der Tagesordnung stehen: Bericht über die mit den Nerzien gepflogenen Verhandlungen über Neuerrichtung der Arztbonorare und Bericht über das vorläufige Ergebnis des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1930.

\* **Einen Purim-Maschenball** veranstaltet die Zionistische Organisation Memel am Sonnabend, dem 7. März, 9 Uhr abends, in den Räumen der Vittoria-Diele. Dieser Ball verspricht, so wird uns geschrieben, überaus interessant zu werden. Zwei vorzügliche Tanzkapellen, allseits beliebte „Purimspieler“ sowie die Buntheit und Mannigfaltigkeit der Masken und Kostüme werden im hohen Grade dazu beitragen, daß Schwung, Laune und stimmungsvolle Fröhlichkeit allüberall auf dem Ball vorherrschen werden. Nicht unerwähnt soll auch in diesem Zusammenhang neben der Bar die glänzend ausgestattete Tombola bleiben und die von der Purimfestleitung vorgezeichnete Auszeichnung der drei besten Masken. Da der Reinertrag dieses Festes einem hohen Zwecke, der Förderung der „Chaluzim-Mitja“, zugute kommen soll, wäre es erwünscht, daß auch der finanzielle Erfolg dieser Purim-Veranstaltung, „Somon“ zum Troste, ein überaus großer sein möge.

\* **Verdacht der Fundunterschlagung.** Am Dienstag gegen 4 Uhr nachmittags hat eine 70jährige hiesige Ehefrau in der Ferdinandsschule ihre Altersrente in Höhe von 30 R.M. verloren. Der aus Papierstücken bestehende Betrag muß von einer der anderen auch in dem Raum befindlichen Personen gefunden und in Besitz genommen worden sein. Unter Hinweis darauf, daß die Nichtanmeldung gefundenen Geldes als Fundunterschlagung anzusehen ist und daß dieser Geldbetrag das ganze für den Monat März zum Lebensunterhalt der Verliererin bestimmte Vermögen darstellt, ersucht die hiesige Kriminalpolizei den Finder des Geldes, den Fund unverzüglich zur Anmeldung zu bringen oder das Geld der hiesigen Kriminalpolizei zur Rückgabe an die Geschädigte zu übergeben.

\* **Eindbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum heutigen Donnerstag sind Einbrecher nach gewaltsamem Öffnen der Eingangstür zur Niddischen Volksbank in die Büroräume eingedrungen, haben dort sämtliche Schränke durchstöbert und auch versucht, die dort befindlichen Geldschränke zu öffnen. Dieses ist ihnen jedoch nicht gelungen. Sie haben die Räume verlassen, ohne etwas erbeutet zu haben. Anscheinend haben die Täter es nur auf den Diebstahl von barem Gelde abgesehen gehabt. — Fast zu derselben Zeit ist in einem Geschäft in der Steintorstraße ein Einbruch in der Weise verübt worden, daß die Täter die Eingangstür mittels Nachschlüssel geöffnet und die im Innern des Saales befindlichen Behältnisse nach barem Gelde durchsucht haben. Es sind ihnen aber nur etwa 5 Lit in die Hände gefallen. Verschiedene Wertgegenstände und eine Sammlung von altem deutschen Hartgelde haben die Täter zweifellos in den Händen gehabt, sie aber am Tatort zurückgelassen. Ein begründeter Verdacht der Täterschaft

### Aus dem Radioprogramm für Freitag

- Kaunas (Welle 1985). 19.30: Abendveranstaltung. 21.20: Konzert.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). 7.15, 12 und 13.05: Schallplatten. 16.30: Konzert. 18.10: Stunde des Buches. 22.50: Unterhaltungsmusik.
- Hamburg (Welle 972). 6.30: Schallplatten. 10.50: Deutschlandlicher Schulfunk. 11: Englischer Schulfunk. 12.20: Konzert. 16.50: Kuriositäten für Kinder. 18.55: Hilfszug alarmbereit! 20: Beethoven-Abend. 23: Tanzmusik.
- Königsberg (Welle 276). 11.30 und 13.30: Schallplatten. 16.30: Unterhaltungsmusik. 19: Grundfragen der Gefangenschaft. 20.30: „Der Rassenkrieger“ (Oper von Vorhagen). 22.30: Tänzende Wochenschau.
- Königsruherkanien „Deutsche Welle“ (Welle 1685). 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12 und 14: Schallplatten. 15: Welche Mädchen sollen studieren? 17.30: Amerika-Wäcker. 19: Wissenschaftlicher Vortrag. 20: Feier zum 100. Geburtstag Vater Bodelschwings. 22.15: Konzert.
- Rügenberg (Welle 472). 7, 10.15 und 12.10: Schallplatten. 13.05: Mittagskonzert. 17: Wespertanz. 18.15: Die weltwirtschaftlichen Räume. 19.45: Abendmusik. 21: „Ruhm“, Komödie in 3 Akten.
- Mühlacker (Welle 360). 12.20, 13 und 14.15: Schallplatten. 18.15: Schuttschwung gegen Tuberkulose nach Calmette. 20: Sinfoniekonzert. 22: „Redaktionsklub 1/4 1/4 Uhr“ (Hörbild vom Umbruch einer Mannheimer Zeitung). 22.50: Unterhaltungsmusik.
- London (Welle 356). 13: Konzert. 14.15: Klassisches Konzert. 15.50: Konzert aus einem Kino. 18.15 und 20.45: Tanzmusik.
- Stockholm (Welle 435). 17.20: Ziehharmonika und Gesang. 20: Das Fest des Vereins „Norden“. 20.45: Spanische Cellokompositionen. 22.15: Streichmusik.

fehlt bisher. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

### Im Kleinen Grenzverkehr ausgeführt

In der zweiten Februarhälfte sind nach amtlichen deutschen Feststellungen im Kleinen Grenzverkehr über die Grenze nach Deutschland gegangen:

Erbsen	7728 kg.	Gesamtwert	12991 Mark
Kaffee	269	1883	„
Gänse	432	777	„
Enten	168	336	„
Hühner	1368	2462	„
Hafen	120	120	„
Milch	12672	3801	„
Sahne	120	240	„
Butter	18576	52012	„
Eier	4896	8328	„
Fier	218400 Stück	21840	„
Honig	120 kg.	336	„
Mehl	165880	91234	„
Grieß	1872	1128	„
Farin	28848	17308	„
Brot	46080	9216	„
Petroleum	102680	51340	„
Fleisch	134160	211240	„

Die Zunahme der Einfuhr im Kleinen Grenzverkehr nach Deutschland gegenüber Januar beträgt 81 vom Hundert.

### Schöffengericht Memel

**Späte Einnahme.** Ein Kellner aus Kaunas hielt sich im vergangenen Jahr um diese Zeit in Memel auf. Obwohl er nur einige Lit besaß, machte er in einem hiesigen Lokal eine größere Beute. Er verließ bald Memel und glaubte, man würde ihn nicht mehr finden. Er wurde aber doch in Kaunas ermittelt, und da er zum Termin nicht erschien, wurde gegen ihn Haftbefehl erlassen. Später wurde er nach Memel transportiert, wobei er Gelegenheit hatte, verschiedene Gefängnisse unterwegs kennen zu lernen. Der Angeklagte war im allgemeinen getäuscht. Da er auch keinen Paß bei sich gehabt hatte, wurde er zu einer Woche Gefängnis und 750 Lit evtl. einen weiteren Tag Gefängnis verurteilt.

**Unterbringung.** Einem jungen Mädchen war seine Armabanduhr abhanden gekommen; kurz darauf sah es die Uhr bei einer Bekannten. Diese erklärte, sie hätte die Uhr von einem unbekanntem jungen Mann geschenkt erhalten. Das-

selbe Mädchen versuchte die Angeklagte auch dem Gericht zu erzählen, hatte damit aber kein Glück. Wenn auch Verdacht bestand, daß die Angeklagte möglicherweise selbst die Uhr entwendet habe, so hielt das Gericht nur Fundunterschlagung für erwiesen und verurteilte sie zu 30 Lit evtl. drei Tagen Gefängnis.

**Ein teuere Freundschaftsdienst.** Ein junger Mann aus Karzewitschen erzählte vor Gericht, er hätte eines Tages in Memel einen ihm nur vom Sehen bekannten Mann getroffen, der ihn gebeten hätte, zwei große Gepäckstücke nach dem Friedrichsmarkt zu tragen. Unterwegs habe er einen bekannten Chauffeur, den heutigen Angeklagten, getroffen, und dieser habe ihm nun geholfen, die beiden Koffer zu tragen. An einer Straßenecke sei ihnen ein Polizeibeamter entgegen getreten, habe die Koffer geöffnet und darin eine Menge unverzollter Zigaretten gefunden. Der heute wegen Beihilfe zum Schmuggel angeklagte Chauffeur bekannte sich nicht schuldig. Er wollte nicht gewußt haben, was die Koffer enthielten. Das Gericht schloß jedoch

**...gewiß! — Bohnen = kaffee schmeckt gut. Aber Kathreiner schmeckt auch gut — und ist (sehr viel!) billiger ...**

aus den ganzen Umständen, daß der Angeklagte gewußt habe, was die Koffer enthielten, und verurteilte ihn wegen Beihilfe zur Kontenbande zu 720 Lit evtl. für je 30 Lit einen Tag Haft. Auch wurde auf Einziehung der Zigaretten erkannt.

### Veranstaltungen am Freitag in Memel

**Apollo-Theater:** Der Tiger, 5 1/2 und 8 1/2 Uhr.  
**Kammer-Theater:** Sünden der Väter, 5 1/2 und 8 Uhr.  
**Capitol-Theater:** Troika, 5 1/2 und 8 Uhr.  
**Duisen-Gymnasium (Aula):** Lichterabend Paul Jensen's „Der harmonische Mensch“, 8 Uhr.

### Sendekrug 5 März

\* Ein Vieh- und Pferdemarkt findet am Freitag, dem 6. März, in Sendekrug statt.

## Anspruch auf Schadenersatz

Von  
Diplom-Komm. H. Grullys, Memel

### III. (Schluß) C. Gefährdungshaftung

Wie wir gesehen haben, gibt der Täter grundsätzlich für Verschulden. Es gibt aber Ausnahmefälle, wo der Täter auch ohne Verschulden haftet. Die Haftung beruht lediglich auf der Tatsache, daß ein Schaden entstanden ist. Das ist die sogenannte Gefährdungshaftung. Dazu gehören:

- 1. Die Haftung des Tierhalters.** (§ 893 B. G. B.) Der Tierhalter hat unabhängig von einem Verschulden seinerseits den durch das Tier verursachten Schaden zu ersetzen. Es kommt aber auf das Verschulden des Tieres an, nämlich ob die Tat seiner freien Willensbestimmung entspricht (Scheuen, Durchgehen, Ausschlagen, Beißen) oder einer Reflexbewegung (Blitzschlag, wenn sich ein gekitzeltes Pferd wieder aufrichten sucht oder ein sonstiges ungewöhnliches Ereignis) ist. Eine Schadenersatzpflicht tritt nur dann ein, wenn der Schaden durch ein selbständiges, willkürliches Tun des Tieres herbeigeführt wird. Der Tierhalter haftet also, wenn seine Pferde durch vorüberfliegende Vögel oder durch Hundegebell sehen werden und Schaden anrichten oder, wenn sein vor einem anderen Hunde fliehender Hund in Davonrennen einen Menschen verletzt. Gewöhnliche Vorkommnisse (flatternde Wäsche, Hundegebell, Fliegenstich, Lokomotivpfeif, Autohupen, Militärmusik) muß ein ordentliches Pferd ertragen können. Wenn aber A. den Hund des B. auf C. beißt und der Hund dem C. die Kleidung zerreißt, dann kann C. sich sowohl an A. als den schuldhaften Beschädiger, wie auch an B. als den Besitzer des Hundes halten; im

Verhältnis zwischen A. und B. hat aber A. den Schaden allein zu tragen. Erst recht ist die Haftung natürlich gegeben, falls den Tierhalter ein Verschulden trifft, insbesondere, wenn er nicht die erforderliche Sorgfalt bei der Beaufsichtigung des Tieres beobachtet hat. Trifft auch den Verletzten ein Verschulden, so z. B. wenn jemand einen fremden Hund gereizt hat und dann von ihm gebissen wurde, so ist der Tierhalter je nach Lage des Falles entweder überhaupt nicht oder nur für einen Teil des Schadens haftbar. Tierhalter ist der, der das Tier in eigener Interesse besitzt. So können Mieter und Leih-Tierhalter sein, nicht aber Bewahrer und Finder. Bei Hansieren, die dem Beruf, der Erwerbstätigkeit oder dem Unterhalt des Tierhalters zu dienen bestimmt sind, haftet der Tierhalter jedoch nur für Verschulden. Die Haftung kann ferner vertraglich (auch stillschweigend) ausgeschlossen oder eingeschränkt werden. Dasselbe ist anzunehmen, daß, wer aus Gefälligkeit zu einer Mitfahrt zugelassen wird, die Unfallschuld selbst tragen sollte.

- 2. Die Haftung des zur Führung der Aufsicht über eine Person Verpflichteten.** (§ 892 B. G. B.) Danach haften Eltern, Lehrer, Vormünder, Lehrherren usw. für ihre Minderjährigen (noch nicht 21 Jährigen) die einem Dritten widerrechtlich Schaden zufügen. Die Aufsichtsperson kann sich aber von der Haftung befreien (exculpieren), wenn sie nachweist,

- a) daß sie ihrer Aufsichtspflicht genügt hat oder,
  - b) daß der Schaden auch bei gehöriger Aufsichtsführung entstanden wäre.
- Sinnfälliger der Frage, ob die Eltern ihrer Aufsichtspflicht genügt haben, kommen einmal die Eigenschaften des Kindes, sodann die eigenen Ver-

hältnisse der Eltern in Betracht. Das Maß der von den Eltern zu leistenden Aufsicht bestimmt sich nach dem, was nach Alter und Entwicklung des Kindes von vernünftigen Eltern in Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen Lage und ihrer eigenen Geschäfte und Berufspflichten erwartet werden kann. Haben also die Eltern von der gefährlichen Tätigkeit ihres Kindes Kenntnis und die Möglichkeit gehabt, es davon zurückzuhalten, sich gleichwohl darum schuldhafterweise nicht gekümmert, so sind sie für den eintretenden Schaden haftbar. Jedenfalls ist eine Ueberwachung des Kindes auf Schritt und Tritt regelmäßig nicht anständig und bei reiferem Alter überhaupt nicht erforderlich. Haben Schüler auf einem Turnausflug aus Mitleid eine Fensterkurbel eingeworfen, die der Fahrer hat bezahlen müssen, so ist ein über sieben Jahre alter Schüler, der die nötige Verstandesreife besaß, dem Fahrer gegenüber allein verpflichtet, den Schaden zu tragen.

### 3. Die Haftung des Automobilhalters.

Der Automobilhalter haftet nach dem Kraftfahrzeuggesetz von 1909 für alle Betriebsunfälle. Ein Betriebsunfall liegt vor, wenn der Unfall auf einen Fehler in der Beschaffenheit des Fahrzeuges oder auf einem Versagen seiner Vorrichtungen beruht oder auf das Verhalten eines Menschen oder Tieres zurückzuführen ist. Die Haftung erstreckt sich auf Personenverletzung und Sachbeschädigung. Als Automobilhalter gilt, wer das Kraftzeug für eigene Rechnung im Gebrauch hat und die umfassende Verfügungsgewalt darüber ausübt, die ein solcher Gebrauch erfordert. Der Fahrer haftet neben dem Halter, er kann sich aber durch den Nachweis der Schuldfreiheit entlasten. Auch der Automobilhalter kann sich von der Haftung befreien, aber nur in zwei Fällen, nämlich durch den Nachweis

- a) daß der Unfall auf einem unabwendbaren Ereignis beruht, das von außen einwirken muß und weder auf einen Konstruktions- noch Betriebsfehler beruht,
- b) daß der Wagen ohne, d. h. gegen seinen Willen und ohne sein Wissen in Betrieb gesetzt ist, also bei den sogenannten Schwarzfahrten.

Diese Haftung gilt aber nicht gegenüber den Fahrgästen. Hier greift die Vertragshaftung nach dem B. G. B. ein. Das Kraftfahrzeuggesetz schützt nur die Leute, die sich außerhalb befinden.

Hierunter fallen auch die Autobusse, die von Privatgesellschaften oder Gemeinden zur Aufrechterhaltung des Verkehrs betrieben werden. Dagegen gilt das Kraftfahrzeuggesetz nicht für die Postautos, für die das alte Reichspostgesetz in Frage kommt.

### 4. Die Haftung der Eisenbahn.

Auch die Bahn haftet ohne Nachweis eines Verschuldens bei sogenannten Betriebsunfällen für den durch Zübing oder Verletzung entstandenen Schaden. Diese Haftpflicht ist im Reichshaftpflichtgesetz von 1871 geregelt und bezieht sich nur auf Personenverletzungen. Es ist dabei auch gleich (im Gegensatz zum Kraftwagenhalter), ob es sich um einen Beförderer oder Außenstehenden handelt. Die Eisenbahn kann sich nur durch den von ihr zu erbringenden Nachweis befreien, daß der Unfall Folge eigenen Verschuldens des Getöteten oder Verletzten oder sogenannter „höherer Gewalt“ gewesen ist. Das erstere (z. B. das bekannte Ab- und Anspringen im Fahren) liegt bei Eisenbahnunfällen für die dadurch Betroffenen naturgemäß niemals vor, und „höhere Gewalt“ sind von außen kommende Ereignisse, insbesondere Naturereignisse, die von der Eisenbahn durch auch noch so sorgfältige Vorkehrungen auf keiner Weise hätten verhindert werden können. Beim Zusammenstoß zweier Züge kann von solcher kaum jemals die Rede sein. Ebenso muß bei Ermordung einer Person im Zuge der Eisenbahn den Schaden bezahlen, denn das ist Betriebsunfall und keine „höhere Gewalt“.

Bei Sachschäden haftet die Eisenbahn aus dem Frachtvertrage nach dem B. G. B., aber nur bei Eisenbahnfrachtgeschäften, d. h. wenn die Sachen durch die Eisenbahn befördert werden. Was das Handgepäck betrifft, das mit ins Abteil genommen wird, so ist in erster Linie jeder Reisende für dessen Sicherheit selbst verantwortlich. Die Bahn haftet also nicht für zufälligen Verlust oder zufällige Beschädigung, sondern ist zum Ersatz grundsätzlich nur verpflichtet, wenn sie ein Verschulden trifft, das von dem Geschädigten nachzuweisen ist. Bei ausgegebenem Gepäck hat die Bahn grundsätzlich die Ersatzpflicht in voller Höhe.

Bei anderen Sachschäden haftet die Eisenbahn nach dem preussischen Eisenbahngesetz von 1838, wenn also z. B. die Eisenbahn in eine Kuhherde fährt oder ein Schaden durch Funkenausflug entsteht. Auf ein Verschulden der Eisenbahn kommt es in allen diesen Fällen nicht an.

### 5. Die Haftung nach dem Luftverkehrsgesetz 1922.

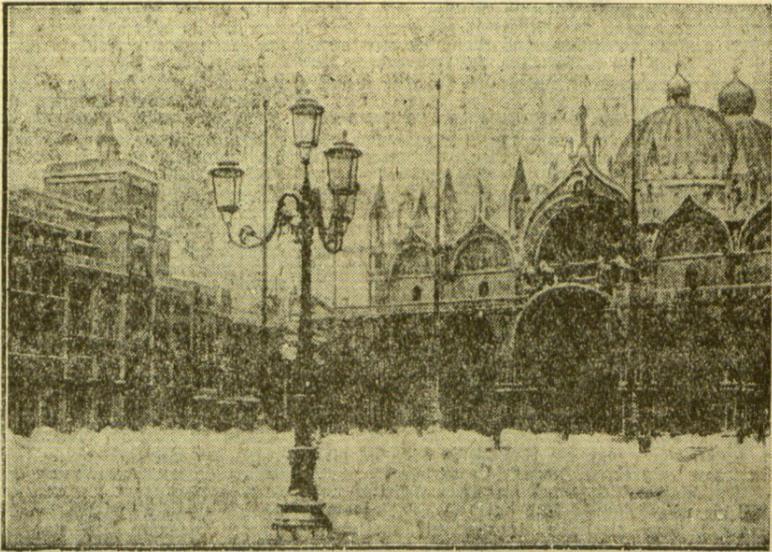
Haftpflichtig ist grundsätzlich der Halter des Flugzeuges. Die Haftpflicht ist auch hier schuldhaft gegeben, ohne jedes Verschulden, selbst bei höherer Gewalt. Die Haftung für Passagiere kann aber ausgeschlossen werden, allerdings nicht für Vorkas. Die Schadenersatzpflicht tritt sowohl bei Personenverletzung als auch Sachschäden ein.

### 6. Die Haftung bei Schadenaufzügen durch Schiffe.

Nach der Seestrafenordnung von 1906 haftet der Reederei nur für Verschulden, und zwar sowohl für eigenes, als auch das seiner Angestellten, also der Schiffsbefehle ohne Entlastungsbeweis. Die Schadenersatzpflicht ist auch hier wie beim Flugzeug sowohl bei Personenverletzung als auch bei Sachschäden gegeben. Der Reederei haftet aber nur mit Schiff und Fracht. Die Haftung ist also z. B. bei Schiffszusammenstoßen ausgeschlossen, wenn sie durch Zufall oder höhere Gewalt herbeigeführt sind oder die Ursache unbekannt bleibt.

### Umfang der Schadenersatzansprüche

Schaden ist jeder Nachteil, den man erleidet. Er kann Vermögens- oder Nichtvermögensschaden sein. Das B. G. B. steht auf dem Standpunkt, daß nur ein Vermögensschaden zu ersetzen ist, der Nichtvermögensschaden (immaterielle Schäden) nach § 253 nur in gesetzlich zugelassenen Fällen, nämlich nach § 847 und § 1300 B. G. B. (Deflorations- und Verleumdung). Schadenersatz bedeutet nun, einen Nachteil irgendeiner Art auszugleichen. Bezüglich des Schadenersatzes steht das B. G. B. auf dem Standpunkt der Wiederherstellungstheorie (Naturalrestitution). Es ist also der Zustand herzustellen,



### Der Marxplatz unter Schnee

Die Schneestürme, die in den letzten Tagen über Oberitalien hinweggegangen sind, haben auch das sonnenverwöhnte Venedig in ein weißes Getöse gehüllt.

Der besterhe würde, wenn das schädigende Ereignis nicht eingetreten wäre. Der Umfang der Verpflichtung zum Schadenersatz richtet sich also nach dem dem anderen zugefügten Schaden. Der Geschädigte muß so gestellt werden, als wenn er nicht geschädigt worden wäre. Demnach umfasst der Schadenersatzanspruch auch den entgangenen Gewinn, also alles was man an Vermögensverluste erlitten hat. (§ 249 B. G. B.)

Die Haftung aus Vertrag ist die weitergehende, weil man, wie bereits ausgeführt, sich nicht exculpieren kann. Will man aber Schmerzensgeld geltend machen, dann geht die Haftung aus unerlaubter Handlung weiter, denn bei der Haftung aus Vertrag gibt es keinen Anspruch auf Schmerzensgeld. Man kann in einer Klage auch beides verbinden; denn Verstoß gegen Vertrag und unerlaubte Handlung können sich auch schneiden, z. B. wenn ich einer Montagefirma auftrage, meine Beleuchtungsanlagen in Ordnung zu bringen und sie einen Verfallungsschein, der mir noch weiteren Schaden zufügt, allerdings nicht mit Absicht, denn er macht die Arbeit so gut er kann.

**Geltendmachung des Schadenersatzes**

Die Schadenersatzansprüche sind beim ordentlichen Gericht geltend zu machen, und zwar ist für die Klage, sofern der Anspruch die Summe von 500 Mark nicht übersteigt, das Amtsgericht, andernfalls die Zivilkammer des Landgerichts zuständig. Gegen das Urteil des Amtsgerichts ist die Berufung zulässig, über welche die Zivilkammer des Landgerichts entscheidet; zur Entscheidung über die Berufung gegen das in erster Instanz ergangene Urteil des Landgerichts ist das Oberlandesgericht zuständig.

Die örtliche Zuständigkeit der Gerichte wird durch den Gerichtsstand bestimmt. Dieser ist regelmäßig bei dem Gericht begründet, in dessen Bezirk die Handlung begangen ist oder der Angeschuldigte seinen Wohnsitz hat.

Die Geltendmachung eines Schadenersatzanspruches steht grundsätzlich dem unmittelbar Geschädigten zu, jedoch kann auch bei einem Unfall ein mittelbar Geschädigter ersatzberechtigter werden. Der Kraft Gesetzes Anspruch darauf hatte, daß der Verletzte ihm im Haushalt oder Gewerbe Dienste leistet, z. B. der Vater oder Ehemann der verletzten Person. (§ 845 B. G. B.)

Die Schadenersatzansprüche unterliegen einer kurzen Verjährungsfrist. Der Geschädigte verliert, wenn er seine Ansprüche verjähren läßt, d. h. nicht rechtzeitig im Klagewege geltend macht, unrettbar jedes Recht auf Ersatz. Die Frist beginnt mit dem Zeitpunkt zu laufen, in dem der Verletzte von dem Schaden und der Person des Ersatzpflichtigen Kenntnis erlangt hat. Aber auch die rechtzeitige Klage schließt nicht unbedingt. Man tut daher gut, wenn man die Unfallsfolgen nicht sofort übersehen kann, rechtzeitig auf Feststellung zu klagen, z. B. daß die Bahn die gesamten, entstehenden Schäden zu ersetzen hat.

**Memelgau**

**Kreis Memel**

**Prüfung, 5. März. [Landwirtschaftliche Vereinsversammlung.]** Dieser Tage fand hier eine Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins statt, die vom Landwirt Przewilla eröffnet wurde. Nachdem einige Kameradschaften zur Kenntnis gebracht worden waren, hielt Kreiswiesensammler Klein einen Vortrag über das Wassergetriebe und die Anlage von Weiden und Weiden. An diesen Vortrag schloß sich eine Aussprache an, die sehr lebhaft war. Sodann erfolgte die Bestellung von etwa 100 Obstbäumen. Landtagsabgeordneter Kugulies - Schmentwofarren berichtete über die Wünsche von Kindern nach Deutschland zu einem ermittelten Postfach. Erregung bestand über die Absicht der Zentralregierung, von jedem zur Ausfuhr kommenden Kind eine Prämie von 65 Lit zu erheben. Der Vorstand wurde beauftragt, die Landwirtschaftskammer zu bitten, Schritte zu unternehmen, damit diese Absicht der Zentralregierung nicht zur Durchführung gelange. Die im vergangenen Herbst angenommene Bestellung auf Saatkartoffeln soll in der nächsten Sitzung des Vereins, die am 19. März stattfindet, ergänzt werden. Die Bestellung dürfte etwa 300 Zentner ausmachen. Am Schluß der Versammlung teilte der Vorsitzende mit, daß in der nächsten Versammlung der Geflügelzüchterverein Prüfung eine Werkschau veranstalten werde. — Am Montag fand bei Kaufmann Boudard eine Sitzung der Evangelischen Frauenhilfe statt. Hier hielt Waver Pannagis einen interessanten Vortrag über das „Frauenlos in China“. Sodann wurde beschlossen, die Sitzungen der Evangelischen Frauenhilfe von nun ab im Pfarrhaus abzuhalten. — Auf dem hiesigen Bahnhof wurden am Mittwoch 24 Schweine und 16 Kälber verladen. Für Schweine wurden 74 Cent und für Kälber bis 80 Cent je Pfund Lebendgewicht gezahlt.

**Standesamtliche Nachrichten**

**Prüfung (1. bis 28. Februar). Aufgebote:** Arbeiter Martin Kurien mit Katharina Waischies, ohne Beruf, beide aus Memel; Kämmerer Adolf Gelsinnus aus Grobischen mit Mitfischerdöchter Marie Malaura aus Deegeln; Postbote Georga Senkel aus Ribben mit Birktöchter Marie Postmaies aus Pangenßen; Wäcker Fritz Georga Klauhat aus Solaiten, Kreis Pogegen, mit Witwe Eva Cecins, geb. Stranbick, aus Pangenßen. — **Cheschiekungen:** Arbeiter Martin Kurien mit Katharina Waischies, beide aus Memel. — **Gebohren:** Eine Tochter: dem Rätner Emil Gabelin in Darzyppe; dem Arbeiter Franz Kemle in Wbl.-Präfatus. — **Gestorben:** Näherwitwe Katharina Schmidt, 96 Jahre alt, aus Dorf Strauna; Näherwitwe Anna Marks, 61 Jahre alt, aus Bunden; Wäcker Michel Reinhold, 72 Jahre alt, aus Roonen; Näherwitwe Anna Rehmelt, 70 Jahre alt, aus Schillaußen; Gebwina Hildegard Doocher, 8 Monate alt, aus Trauböden; Näherwitwe Urte Wills, 86 Jahre alt, aus Dorf Strauna; Wäckerin Michel Kofait, 88 Jahre alt, aus Schwenseln; Witwe Marinko Preuschat, 88 Jahre alt, aus Pangenßen; Rentienempfänger Georga Bernoth, 59 Jahre alt, aus Memel; Wäcker Jurais Maspreich, 73 Jahre alt, aus Wilkieten; Näherwitwe Elise Wilschies, 75 Jahre alt, aus Roonen; ledige Jilke Schehat, 91 Jahre alt, aus Wilkieten; Näherwitwe Elise Balheit, 71 Jahre alt, aus Schwenseln; Orsime Anna Bruttis, 60 Jahre alt, aus Wenseln; Mar Wilmies, 5 Tage alt, aus Lantuppen; Orsime Jilke Wilschiat, 87 Jahre alt, aus Lantuppen; Orsime Ralte Kurait, 50 Jahre alt, aus Schwenseln; Arbeiterdöchter Martha Elise Rogga, 7 Wochen alt, aus Lantuppen.

**Kreis Heidekrug**

**d. Rinten, 5. März. [Vom Männer-Gesangsverein.]** Wie alle ländlichen Vereine, so hat auch der Männer-Gesangsverein Rinten mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Diese bestehen hauptsächlich in den schlechten Wegeverhältnissen. Auch haben manche Sangesbrüder einen Weg bis zu zehn Kilometern und darüber zurückzulegen. So mußte auch das Stützungsfest, welches bereits im Herbst 1930 gefeiert werden sollte, verschoben werden. Auf der letzten Generalversammlung im Januar wurde festgelegt, daß das Fest nun bestimmt im Mai stattfinden soll. Sobald die Wegeverhältnisse sich gebessert haben, soll sofort mit den Übungen dazu begonnen werden. Durch Aufnahme einiger neuer Mitglieder vergrößert der Chor wieder seine alte Stärke zu erreichen. Da die Übungen in den Wintermonaten ausfallen mußten, so versuchte der Männer-Gesangsverein Rinten, wenigstens die Geselligkeit zu pflegen. Deshalb lud er am vergangenen Sonntag zu einer Schlittenpartie nach Ridden ein. Bei schönem Wetter fanden sich hiesige Schlittler mit Eisäxten und Striden „bewaffnet“, zur Fahrt ein. Unter fröhlichem Schellengeläute ging es über die glatte Eisfläche dahin. Nach zwei Stunden Fahrt landete die kleine Gesellschaft in Ridden an und nach einer Rundfahrt durch den Ort wurde bei H. Blode gemeinsam das Mittagessen eingenommen. Anschließend daran fand ein Rundgang durch den Ort statt, wo auch die Villa des Schriftstellers Th. Mann und das Museum besichtigt wurden. Bei der Kaffeetafel herrschte schon eine sehr fröhliche Stimmung und bei der Heimfahrt, die um 4 Uhr angeht, wurden, hatten manche Teilnehmer Mühe, all das Genossene sicher nach der Festlandseite hinüberzubringen. Ein gemeinsames Beisammeln im Vereinslokal Wildermann-Rinten beschloß den schönen Ausflug.

**Standesamtliche Nachrichten**

**Saugen (1. bis 28. Februar). Aufgebote:** Wäcker Johann Wilschies aus Wilkieten mit Postkammerdöchter Maria Martha Schmidt aus Wilkieten; Arbeiter Wam Mantulis aus Laugallen mit Schneiderin Anna Preiffas aus Laugallen. — **Gebohren:** Ein Sohn: dem Wäcker Georga Szilus aus Mietulen. — **Gestorben:** Zimmermann Jons Kihurmes aus Petrellen, 62 Jahre alt; Wäcker Jurais Klumbies aus Laugallen, 72 Jahre alt; Rentiere Auguste Klebke, geb. Ralsch, 70 Jahre alt. — **Beisetzungen (1. bis 28. Februar). Gestorben:** Ein Sohn: dem Wäcker Friedrich Konrad-Mettergauen; dem Wäcker David Petronit-Zauschies; dem Wäcker Hermann Schaul-Paibien; dem Wäcker Albert Panowitsch-Bruch-Paibien; dem Wäcker Heinrich Kausch-Dronschel. — **Eine Tochter:** dem Wäcker David Petronit-Zauschies. — **Cheschiekungen:** Postkammerdöchter Marie Anna Kropat-Bruch-Paibien; Wäckerin Ernst Emil Wegrach-Ribben mit Wäckerdöchter Anna Reinte-Woitus-Szardwethen. — **Gestorben:** Wäcker Adolf Platties-Paibien, 71 Jahre alt; Wäckerin Marie Szulat, geb. Mülleret, Meischolauen, 35 Jahre alt.

**Kreis Pogegen**

**sk. Pogegen, 5. März. [Verladebericht.]** Am Mittwoch wurden auf dem hiesigen Bahnhof 11 Rinder, 37 Schweine und 28 Kälber angekauft und verladen. Gezahlt wurden für Rinder 70 Cent, für Schweine 75 Cent und für Kälber bis 80 Cent je Pfund Lebendgewicht.

**sk. Verkeimaten, 5. März. [Hochwasser.]** Mit Besorgnis sehen die Bewohner der Memelniederung dem Frühjahr mit seinem Hochwasser entgegen, das in diesem Jahre besonders gefährlich zu werden droht, weil die in Litauen und im Memelgebiet lagernden Schneemassen bei einer plötzlichen eintretenden Schneeschmelze ungeheure Wassermassen zur Memel entweichen dürften. Verschiedentlich lassen sich die in den Biesengebieten am meisten gefährdeten Wäcker Stellungen außerhalb der Gefahrengrenze bereits jetzt reservieren, um im Notfall das Vieh dort unterbringen zu können.

**sk. Uebermemel, 5. März. [Verladebericht.]** Der Antriebs am heutigen Dienstag war sehr gering. Es wurden ein Rind und vier Kälber angekauft und verladen. Für das Rind wurden 60 Cent und für die Kälber 80 Cent je Pfund Lebendgewicht gezahlt.

**sk. Saugen, 5. März. [Der Sauger.]** Spar- und Darlehnstafelverein hielt am Montag bei Palm seine Frühjahrs-Mitgliederversammlung ab. Von den 161 Mitgliedern des Vereins war über die Hälfte erschienen. Vertreter der Zentrale in Memel waren auch zugegen. Der Geschäftsbereich beleuchtete kurz die Notlage der Gegenwart und gab einen Überblick über die Entwicklung des Vereins in den letzten Jahren. Die sachgemäß auscheidenden Vorstandsmittelglieder Maßsch-Naujungen und Radzwill-LL-Szagmenten wurden wiedergewählt, ebenso die auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Müller-Szagmenten und Pöschke-Adomishagen. Nach Genehmigung der Bilanz für 1930 und Aufzeichnung des Reingewinns aus 1930 zum Reservefonds wurde noch eine Satzungsänderung insofern beschlossen, als die Fortsetzung des Vereins sowie Wäcker in den Vereinsbezirk einbezogen werden. Für 25jährige Mitgliedschaft erhielten Jilke-Szagmenten und Radzwill-LL-Szagmenten Ehren diplome, während der amfende Unterverbands-Direktor Herr Galgalat-Heidekrug für langjährige Tätigkeit in der Verwaltung die silberne Raiffeisen-Medaille überreichen konnte. Der Vereinsvorsitzer, Revierförker Radeb-Jura, war durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Er ist auch bereits über 25 Jahre in der Verwaltung tätig. Zum Schluß wurde noch die Anschaffung einer neuen Saugat-Reinigungsanlage beschlossen, da die jetzige den Anforderungen nicht genügt.

**Zwölfter Veranstaltungen am Freitag**

**Stadtheater:** „Spiel oder Ernst?“, komische Oper; „Der Schauspieler“, komische Oper, 8 Uhr. (Nachmittagspreis)

**Streckenpferd-Seite**  
Die beste  
**Lilienmilch-Seite**  
Fordert überall  
bergmann & Co., Radebeul - Dresden

**Dittauen**

**Zwangsvorverzeigerung**  
Am Montag, dem 9. März, werde ich um 2 Uhr nachm. beim Wäcker **Kawohl**, Dittauen (6797) eine **Stierle** öffentlich meistbietend bei Versteigerung veräußern. (6797) **Antoniener Kubes**

**Carlsberg**

**Ich warne**  
jeden meiner Frau **Anna Gaudies**, geb. Juaschka, ewig zu hassen oder sie anzunehmen, da ich für nichts aufkomme, weil sie mich böswillig verläßt hat. (6801) **Antonias Gaudies** Carlsberga

Ein gut erhaltener **Spazierwagen** (Ducati) ein- u. zweifach, leicht verstellbar, steht zum Verkauf. **Purwin** (6755) **Kruken-Görge**  
In 3 Tagen **Wohnwagen!**  
Ausstatt. vollständig! **Sanitas-Dehot**, Halle a. S. 2-8 U

**Bevor Sie heiraten:**  
Lesen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Leitfäden eines erfahrenen Arztes: 16381 **Was muß man vor der Ehe von der Ehe wissen?** von Dr. med. Kühner. Das Buch bietet volle Aufklärung über alle wichtigen Fragen der Ehe und Ehe. (6792) mit zerlegbarem Modell des weiblichen Körpers. **Verlag Maasson, Hamburg 36**

**Offpreußen**  
\* **Tilts, 5. März. [Erhöhung der Biersteuer abgelehnt.]** Am Dienstag fand eine Sitzung der Stadtverordneten statt, die sich mit der Frage der Erhöhung der Biersteuer beschäftigten. Nach längerer Debatte wurde die Vorlage, die eine Erhöhung dieser Steuer vorschlug, abgelehnt.  
In einem Morgen wurde der Maurer Karmel aus Jücherburg mit einer schweren Schenkelverletzung im Schwimmpark aufgefunden. Der Verletzte gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Der Täter wurde verhaftet.

**Gesunde Lebensführung**  
bringt mehr Genuß und gute Gesundheit!  
Leben Sie coffeinfrei! Trinken Sie guten, echten Bohnenkaffee, aber nur den coffeinfreien, völlig unschädlichen **KAFFEE HAG**

**Verschwender des Herzens**  
Roman von Fred Andreas  
Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.  
32. Fortsetzung  
Am nächsten Morgen war er in Hamburg. Mit Döhl hatte er nur eine kurze Aussprache. Es war für alles klar und in Ordnung; Binnen ganz kurzer Zeit würde er zurückkehren und heiraten — wenn Bessie es nicht etwa vorzog, die Trauung in Stockholm stattfinden zu lassen. Mittags bereits sah er im D-Bus und fuhr über Kopenhagen der schwedischen Hauptstadt zu. In Bessie sandte er von Vislanda aus ein kurzes Telegramm, das seine Ankunft anzeigte, aber nichts davon verriet, wie erfreulich sich inzwischen die Verhältnisse gebessert hatten. Das gedachte er ihr ausführlich zu erzählen, wenn sie ihn am Bahnhof abholte. Es war immer ein herrlicher Genuß, in Bessies wunderbaren grauen Augen die Freude ausstrahlen zu sehen.  
XIV.  
Der Zug, mit dem Hans Hinrichsen in Stockholm eintraf, hatte Verspätung. Es war schon neun Uhr vorbei, und Bessie war nicht zur Station gekommen. Auch Axel mit der Wogomischen Atmosphäre war weit und breit nicht zu sehen.  
Ein wenig verärgert nahm Hans eine Taxi und fuhr nach dem Stureplan; vielleicht hatte Bessie angerufen oder eine schriftliche Nachricht hinterlassen. In den dunklen Straßen lag Schnee, der erste dicke Schnee des Jahres. Die großen Bogenlampen verbreiteten nur eine matte, verschwommene Helligkeit, die wie ein klumpiges weißliches Nebel an jeder gläsernen Lichthaube zu hängen schien.  
Ohne eine Spur von Ferkelheit wurde er in seiner Pension empfangen, nicht anders, als wenn er von seinem täglichen Gang in die Stadt zurückkehrte. Er schloß sich so leicht fremd und verdrossen. Von Bessie war keine Nachricht da.  
Er rief das Haus Wogom an. Minutenlang rührte sich nichts; endlich erklang eine gelangweilte, müde Frauenstimme.  
„Und Sie es, Anna?“ fragte Hans auf Schwedisch. — „Ja.“

„Kann ich Frau Björkberg sprechen?“  
„Nicht zu Hause.“  
„Wissen Sie, wo sie ist?“  
„Nein.“  
„Hat sie mein Telegramm bekommen?“  
„Weiß nicht.“  
„Ist Herr Wognom zu Hause?“  
„Nein. Der Herr ist mit einer größeren Gesellschaft in der Oper.“  
Hans wurde aufgeregt und verwirrt. Wie war das alles? Bessie fortgegangen — das Telegramm...  
„Ich komme selbst!“ rief er in den Apparat und warf den Hörer auf die Gabel. In fliegender Eile wusch er sich, rief einen neuen Anzug aus dem Wäschekasten, griff Hut und Mantel vom Haken und stürzte davon. Natürlich war bei diesem Wetter kein Auto zu finden, und er mußte auch noch zu Fuß durch die verschneiten Straßen gehen, die jetzt ein ganz anderes, unheimlich fremdes Gesicht zeigten.  
Torstensongatan 1 lag völlig dunkel; Hans erinnernte sich nicht, das Haus jemals so verlassen und verunreinigt gesehen zu haben. Es vergangen mehrere endlose Minuten, ehe ihm geöffnet wurde. Das Stubenmädchen Anna kam aus der schwarz gähnenden Haustür und näherte sich träge dem Gitter.  
„Frau Björkberg ist noch nicht zurück,“ sagte sie ungetragen und machte keine Miene, das Gartentor zu öffnen.  
„Wollen Sie mich freundlichst einlassen!“ fuhr Hans sie an. Verwundert gebaute sie und folgte ihm in das verlassen Haus, in dem eine tote und über alle Maßen trostlose Stille herrschte. Während dreie Hans an allen erreichbaren Lichtaltern und atmete auf, als es hell um ihn wurde.  
„Ist denn das Telegramm nicht angekommen?“ fragte er barsch.  
„Der Vore war am Nachmittag da. Es muß in Frau Björkbergs Zimmer liegen.“  
Entschlossen kletterte Hans die Treppe hinauf und lag die wohlbekannt Türe auf. Das Telegramm lag auf dem tierischen Damenschreibtisch, unerschlossen.  
„Was ist denn das?“ fragte Hans das Mädchen,

das ihm gefolgt war. „Wie sieht es denn hier aus? Da stehen gepackte Koffer, alles ist faul... was bedeutet das, Anna?“  
Eine ungeheure starke Angst erfüllte ihn bei dem unerwarteten Anblick; er mußte sich fest an einen Schrank lehnen, um seine Schwäche nicht merken zu lassen.  
„Frau Björkberg wird vielleicht abreisen... morgen früh oder heute nacht.“  
„Vielleicht? Vielleicht — Sie wissen es nicht? Warum wird sie denn abreißen und wofür? Was haben Sie, Anna, und wie sehen Sie denn auf einmal aus? Hat es Streit im Hause gegeben?“  
Er sprach Deutsch, ohne daran zu denken, daß ihn die Tote förmlich versteinern würde. Anna stand in der offenen Tür; ihr Gesicht war bleich und zornig, aber sie schweig. Ihre Lippen preschten sich hart und verbissen zusammen.  
„Antworten Sie mir!“ schrie Hans sie an, diesmal auf Schwedisch. „Wo ist Frau Björkberg jetzt?“  
Anna hob ganz langsam die Achseln. Da war nichts zu wollen. Natürlich konnte Bessie eingeladen sein oder konnte mit Bekannten ein Theater, ein Lustspielhaus besuchen. Aber die gepackten Koffer! Und die lähmende Stille im Haus und Annas rätselhaftes Gebaren...  
„Wo soll ich sie denn suchen?“ fragte Hans an ihr vorbei, in einem Ton, der ihm selber sonderbar traurig und lächerlich im Ohr klang.  
Plötzlich rührte sich Anna. „Sie sollten Frau Björkberg gar nicht mehr suchen, Herr Hinrichsen!“ stieß sie heraus.  
Hans trat ganz nahe an sie heran. Er hatte die Empfindung, einen eiskalten Griff im Nacken zu spüren.  
„Was heißt das?“ rüchelte er langsam. „Was wollen Sie damit sagen?“  
Jetzt war es mit Annas Haltung vorbei; sie begann zu schreien, trommelte mit den Fäusten gegen den Türpfosten und schleuderte Hans einen katastrophal schwedischer Worte entgegen in jammerndem, anklagendem Tonfall, der höhnisch und ergriffen zugleich wirkte. Hans verstand nur die Namen Wognom, Axel und Hinrichsen. In dem hastigen Geschrei entging ihm völlig der Sinn. Er erfuhr nicht, daß er Bessie nicht suchen solle, weil sie

schlecht und falsch sei und ihn betrüge... mit Herrn Wognom, dessen Bernsteinigarettenspitze einige Morgens auf dem Teppich vor Bessies Bett gelegen habe... mit Professor Dinsky, zu dem Axel sie in der Dämmerung hatte schleichen lassen... mit wer weiß, wem noch. So eine sei Frau Björkberg — eine Schande wäre es, wie sie es getrieben und sich dabei aufgeblüht habe... er solle sie ziehen lassen, weit fort aus diesem verlogenen, häßlichen Haus... sie selber, Anna, werde nicht bleiben; sie habe früher Frau Björkberg geliebt und angebetet und habe sie wie eine Sklavin bedient, aber jetzt verachte sie sie, dieses niedrige, verdorbene Geschöpf, und bedauere nur Herrn Hinrichsen... er solle doch gehen, fortgehen und nie wieder herkommen...  
Ein jorniger Tränenausbruch raubte ihr schließlich die Sprache. Hans ging wortlos, mit taumelnden Schritten, an ihr vorbei, die Treppe hinab, durch den Garten. Mechanisch öffnete er das Tor, zog es hinter sich zu und blickte zurück. Das Haus war jetzt nicht weniger unheimlich; ein halbrundes Glastenfenster über der Tür leuchtete weißlich wie ein höhnisch grinsendes Auge in die Nacht.  
Er erwog einen Augenblick den Gedanken, Wognom in der Oper zu suchen, verwarf jedoch den Plan sofort. Anna hatte von Dinsky gesprochen. Dinsky mußte ihm Rechenschaft geben.  
Mit bleischweren Füßen wanderte er zum Sveavägen. Dann fiel ihm ein, daß Dinsky um diese Zeit nicht zu Hause sein konnte. Er hatte im Alhambra-Theater „Fagel oder Fiffel“ zu dirigieren. In einer Plakatauslage überlegte sich Hans, ob die Revue noch auf dem Spielplan stand. Ja, da war die große rote Schrift: „Fagel oder Fiffel“. Er las hastig die Namen der Spielleiter, Bühnenbildner und Dekorationskünstler. Ein kleiner, übergeklebter Zettel fiel ihm auf: Dirigent: Einar J. Vandellius.  
Dinsky war also jetzt nicht im Alhambra-Theater, sondern konnte recht gut zu Hause sein und Auskunft geben. Auskunft oder Rechenschaft. Wenn nun Bessie bei ihm war? Unmöglich. Jemandem Giel würde ihm vielleicht wieder auf dem Schwimmpark, wie damals, als Hans ihn in der Pension besucht hatte.



# Kannas, 5. März

## Es fehlen 6000 Wohnungen

Statistische Erhebungen der Stadtverwaltung Kannas haben ergeben, daß etwa 6000 neue Wohnungen fehlen, wenn alle Anträge auf Zuweisung von Wohnungen erfüllt werden sollen.

## Der Herr mit dem dunkeln Beruf

ko. Kannas, 5. März.

Man hält auf Ordnung in Kannas. Insbesondere die Polizei. Kein Ausländer, der sich auch nur einen Tag ohne polizeiliche Anmeldung in der Hauptstadt aufhalten könnte. Und ebenso wie die Hotelportiers, so sind auch die Bewalter bzw. Portiers der kleineren Privathäuser angewiesen, jede innerhalb ihres Reiches sich vollziehende Personalveränderung unverzüglich der Polizei mitzuteilen.

Herr Vollrund, Kaufmann und Junggeselle, wechselte dieser Tage sein möbliertes Zimmer und zog um. Der neue Hausverwalter nahm kritisch prüfend Herrn Vollrunds deutschen Reichspas in Empfang, um dessen Personalien auf das vorgeschriebene Anmeldeformular zu übertragen und der Obrigkeit ordnungsgemäß Kunde zu geben von dem neuen Zuwachs seiner Hausgemeinschaft. Und der Herr Hausverwalter — zwar nur unvollkommen der deutschen Sprache mächtig — übertrug die auf dem deutschen Paß vermerkten Personalien gewissenhaft in derselben Reihenfolge auf das polizeiliche allerdings nicht unwesentlich anders rubrizierte litauische Anmeldeformular. Mühsam die gleichen deutschen Worte malend, wie die Vorlage zeigte. Worauf folgendes merkwürdige Dokument zustande kam und zur Polizei wanderte:

Litauischer Vordruck	Deutsche Ausfüllung
Vorname	Kaufmann
Nachname	Danzig
Geburtsort	1. 1. 01
Geburtsdatum	Memel
Religionszugehörigkeit	vollständig
Staatsangehörigkeit	rund
Konfession	graublau
Beruf	dunkel

Dem litauischen Polizeibeamten, der diese seltsame Anmeldung registrieren sollte, mag die Existenz eines derart zweifelhaften Individuums mit Recht reichlich verdächtig erschienen sein. Er entpuppte sich jedoch als ebenso umständlich wie höflicher Beamter, als er den Meldebüchlein mit dem Vermerk: „Bitte persönlich erscheinen, bitte litauisch schreiben!“ zurückgehen ließ.

Herrn Vollrund aber, dem vollslanken Volksgenossen mit der grau-blauen undurchsichtigen Konfession und dem dunkeln Beruf, blieb nichts anderes übrig, als in höchst eigener Person auf dem Amt vorzuleiten zu werden und sich über seine Harmlosigkeit auszuweisen. Diesmal wurde auch das notwendige Formular mit Hilfe eines litauischen Freundes richtig ausgefüllt.

Womit der polizeilichen Ordnung Genüge geleistet und Herr Vollrund wieder zum ehrbaren Danziger Kaufmann von untadeliger Konfession und sauberen Beruf auferückt war.

**h. Anstehende Krankheiten.** Im Februar wurden in der Stadt folgende Fälle ansteckender Krankheiten registriert: Magentypus 21 Erkrankungen, Scharlach 28, Diphtherie drei, Flecktypus eine Erkrankung und zwei Fälle von Tollwutereignissen. In den Wohnungen wurden 58 Desinfektionen vorgenommen.

**h. Lit-Krottingen, 5. März.** [Ausbau des Gefängnisses.] In seiner letzten Sitzung genehmigte das Ministerkabinett ein Gesetz des Justizministeriums zum Anlauf eines für den Ausbau des Gefängnisses von Krottingen erforderlichen Platzes aus dem Besitz des Grafen Tschewitsch. Der erforderliche Betrag wurde dem Ministerium zur Verfügung gestellt.

**h. Neustadt, 5. März.** Der Monatsmarkt war mittelmäßig besucht. Auf dem Vieh- und Pferdemarkt waren etwa 120 Stück Vieh und ebensoviel Pferde aufgetrieben. Verlangt wurden folgende Preise: für gute Pferde 800—1000 Lit, für bessere zweijährige Pferde 400—600 Lit, für mittlere Arbeitspferde 500—700 Lit, für Schlachtpferde und Kanter 60—200 Lit, für gute Milchläche 450 bis 550 Lit, für Kühe geringerer Qualität 200—300 Lit, für Schlachtvieh 80—200 Lit, für Kälber 18—25 Lit

je Stück. Schlachtschweine kosteten 68—71 Cent je Fund Lebendgewicht, Küferschweine 40—60 Lit je Stück, 4—6 Wochen alte Ferkel 30—40 Lit je Paar. Für Butter zahlte man 2,40—2,50 Lit je Pfund, für Eier 16—18 Cent je Stück. Roggen kostete 12 Lit, Weizen 15 Lit, Hafer 9,50 Lit, Gerste 11 Lit, Weizen 24 Lit je Furmaß. — Ein Besther aus Blucakei hatte ein Pferd verkauft und den Erlös von 870 Lit in eine Brieftasche gelegt, die er unvorsichtigerweise in die äußere Rocktasche steckte. Als er sich in einen Manufakturwarenladen begab, um einige Einkäufe zu besorgen, mußte er zu seinem größten Erstaunen feststellen, daß seine Brieftasche

mit dem Inhalt verschwunden war. Sofort angeforderte Ermittlungen verliefen ergebnislos.

**h. Albart, 5. März.** Wegen Tierqualerei wird ein Geflügelhändler S. zur Verantwortung gezogen werden. Nachbarn wollen gesehen haben, daß der Händler das zur Schlachtung bestimmte Geflügel vorher lebend abrupfen ließ. Nach seiner Auffassung sollen die vom lebenden Geflügel gerupften Federn eine bessere Qualität haben. Außerdem sollen sich lebende Tiere auch leichter rupfen lassen. Die abgerupften Tiere wurden manchmal einen ganzen Tag lang gebunden bis zur Schlachtung liegen gelassen.

**h. Trakt, 5. März.** [Festnahme einer Zigeunerbande.] Fünf Zigeuner, die sechs Pferde mit sich führten, wurden im Dorfe Dmischkyte von einem Polizisten angehalten und zwecks Feststellung ihrer Personalien nach dem Polizeirevier gebracht. Die Vernehmung ergab, daß die Zigeuner sämtliche Pferde gestohlen hatten. Wie sie gefügt haben, haben sie die Pferde in der Umgebung von Mariampol gestohlen. Die Zigeuner wurden dem Gefängnis zugeführt. — Auch in der



Nähe von Neustadt, Kreis Schatz, wurde eine Zigeunerbande, die gestohlene Pferde mit sich führte, festgenommen.

**h. Mariampol, 5. März.** [Kindesmord?] In einem Graben in der Nähe des Wohnhauses des Mühlenselbsters G. fanden Passanten vor einigen Tagen die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß das Kind erstickt worden ist. Die Leiche befand sich in einem Papierack, der oben zugeschnürt war. Die Mutter des Kindes konnte bisher nicht ermittelt werden.

# Die neue Ordnung des kirchlichen Lebens

Zum 1. Januar d. Js. ist die von der General-synode der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union beschlossene neue Ordnung des kirchlichen Lebens in Kraft getreten. Da sie auch für die Evangelische Kirche des Memelgebietes Geltung hat, so bringen wir unsern evangelischen Lesern den nachstehenden Auszug:

## I. Von der Taufe.

1. Durch das Sakrament der heiligen Taufe werden die Kinder in die Gemeinschaft der christlichen Kirche aufgenommen. Es ist kirchliche Pflicht evangelischer Eltern, ihre Kinder taufen zu lassen.

An die Stelle der Eltern, die ihr Kind in Gottes Hände legen, treten bei der Taufe die Paten. Sie übernehmen gemeinsam mit den Eltern die Verpflichtung, für eine Erziehung des Kindes im evangelischen Glauben Sorge zu tragen.

2. Es entspricht kirchlicher Sitte, die Kinder ohne triftigen Grund nicht später als sechs Wochen nach der Geburt zur Taufe zu bringen. Die Taufe findet in der Regel in der Kirche statt. Hauskirchen sind zulässig. Die Einsegnung der Mutter ist gute kirchliche Sitte. Bei der Taufe sollen die Eltern zugegen sein, wenn nicht dringende Umstände es unmöglich machen. Als Zeugen sind mindestens zwei Paten oder deren Stellvertreter erforderlich. Pate kann nur sein, wer zur evangelischen Kirche gehört und zum heiligen Abendmahl zugelassen ist, oder wer vollberechtigtes Mitglied einer anderen christlichen Religionsgemeinschaft ist. Wenigstens die Hälfte der Paten muß evangelisch sein.

3. Wenn das Leben eines Kindes in Gefahr steht, so ist jeder erwachsene Christ berechtigt, die Taufe vorzunehmen. Von der vollzogenen Taufe muß er unverzüglich dem zuständigen Pfarrer Mitteilung machen. Dabei ist die Geburtsurkunde des Kindes vorzulegen, auch sind die Namen der Paten anzugeben.

## II. Von der evangelischen Erziehung

1. Die Verpflichtung, die Eltern und Paten bei der Taufe übernommen haben, muß vom frühesten Alter des Kindes an erfüllt werden. Es wird ihr erstes Anliegen sein, dem Kinde das Evangelium lieb und wert zu machen; sie werden es auf fürbittem Herzen tragen und es lehren, die Hände zum Gebet zu falten. Das Vorbild der Eltern, der Geist und die Sitte der Familie sowie gemeinsame Hausandacht sind für die Erziehung der Kinder von unerlebbarem Wert. Es ist dringend erwünscht, daß das Kind, sobald seine Entwicklung es gestattet, zum Besuch des kindergottesdienstes angehalten wird. Sobald das schulpflichtige Alter erreicht ist, ist es Pflicht der Eltern, wenn es ihnen möglich ist, das Kind einer evangelischen Schule zuzuführen.

2. Der kirchliche Unterricht, der zur Konfirmation vorbereitet, beginnt in der Regel mit dem vorletzten Schuljahre. Die Anmeldung soll durch den Vater oder die Mutter persönlich geschehen.

3. Ein Kind soll nur dann konfirmiert werden, wenn es die notwendigen Kenntnisse und die erforderliche innere Reife besitzt und während der Unterrichtszeit nach Anweisung des Pfarrers am gottesdienstlichen Leben der Gemeinde teilgenommen hat. Bei der häuslichen Feier der Konfirmation ist Sorge dafür zu tragen, daß der Segen des Tages der Konfirmierten nicht verloren geht.

## III. Vom Leben der Jugend in der Gemeinde

Von der Jugend wird erwartet, daß sie sich am Leben der Gemeinde, an den Veranstaltungen, die der Jugend geboten werden, und an dem Dienste, zu dem sie aufgerufen wird, rege beteiligt (Versammlung der Konfirmierten, Jugendgottesdienst, Jugendverein).

## IV. Von den Gottesdiensten

Im Mittelpunkt des kirchlichen Lebens steht der Gottesdienst der Gemeinde. In ihm redet, wie Luther sagt, unser Herr selbst mit uns durch sein heiliges Wort, und wir wiederum mit ihm durch Gebet und Lobgesang. Am Gottesdienst nach Möglichkeit teilzunehmen ist einem evangelischen Christen Pflicht und Bedürfnis.

## V. Vom heiligen Abendmahl

Der Herr der Kirche hat zu seinem Gedächtnis das Sakrament des heiligen Abendmahls gestiftet. In ihm eignet er den Gläubenden alles zu, was er den Seinen durch sein Leben und Sterben erworben hat: Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. Solche Gnade und die Gemeinschaft mit dem Herrn und miteinander im Sakrament immer von neuem zu suchen, soll ein ernstes Anliegen aller Christen sein. Zum heiligen Abendmahl kann nur zugelassen werden, wer konfirmiert ist. In dringenden Fällen seelsorgerlicher Entscheidung hat der Pfarrer das Recht und die Pflicht, Gemeindeglieder zum heiligen Abendmahl nicht zuzulassen, die es offenbar nicht im Segen oder nicht ohne Aergernis der Gemeinde empfangen können. Der Pfarrer ist jederzeit bereit, Kranken und Gebrechlichen das heilige Abendmahl zu reichen.

## VI. Von der Mitarbeit in Gemeinde und Kirche

Das Leben ihrer Glieder wie das gesamte Volksleben mit dem Geiste christlichen Glaubens und christlicher Liebe zu durchdringen und damit dem Kommen des Reiches Gottes in aller Welt zu dienen, ist das große Ziel, dem die Arbeit der kirchlichen Körperschaften, Vereine und Verbände gilt. Die Gemeinde bedarf und erwartet die opferwillige Mitarbeit aller, die mit Ernst Christen sein wollen.

## VII. Von der Trauung

Die Trauung soll spätestens 2 Wochen vorher bei einem für die Trauung zuständigen Pfarramte angemeldet werden. Der Trauung geht ein einmaliges Aufgebot im sonntäglichen Gottesdienst voraus, das aus Verkündigung und Kirbitze besteht. Die Verkündigung hat sich auf Vor- und Zunamen und auf den Wohnort der Eheverlobten zu beschränken. Beruf und Konfession können hinzugefügt werden. Die Trauung soll in der Regel in der Kirche stattfinden. Hauskirchen sind zulässig. In der Karwoche, am Bußtag und am Totensonntag dürfen Trauungen nicht stattfinden. Ausnahmen kann der Superintendent in dringenden Fällen unter der Voraussetzung einer schriftlichen Hochzeitsfeier gestatten.

Die Trauung setzt voraus, daß wenigstens einer der Eheverlobten zur evangelischen Kirche gehört. Die Trauung darf nicht gewährt werden, wenn einer der Eheverlobten nicht christlich ist, wenn einer der Eheverlobten aus einer christlichen Religionsgemeinschaft ausgetreten ist und sich keiner anderen christlichen Religionsgemeinschaft angeschlossen hat; wenn die Eheverlobung eines Eheverlobten als unvereinbar mit allgemeiner evangelischer Grundanschauung anzusehen ist.

## VIII. Von der Bestattung

Eine kirchliche Feier kann bei einer Bestattung nur gehalten werden, wenn der Verstorbene bei seinem Tode der evangelischen Kirche angehört hat und die Hinterbliebenen die Mitwirkung des Geistlichen begehren. Die durch die kirchliche Eide gegebene Form der Bestattung ist die Beerdigung. Die kirchliche Feier muß verlagert werden, wenn wegen offenkundiger Verachtung des göttlichen Wortes oder der evangelischen Kirche durch den Verstorbenen oder wegen seines Lebenswandels anzunehmen ist, daß die Mitwirkung des Geistlichen in der Gemeinde Aergernis erregen oder das Interesse der Kirche verletzen würde.

Hat ein Gemeindeglied Selbstmord begangen, so ist die kirchliche Mitwirkung, sofern sie nicht durch Ziffer 3 ausgeschlossen ist, davon abhänlig zu machen, daß der Verantwortliche der Kirche für die Geltung des göttlichen Wortes nicht Eintrag geschieht. Handelt es sich um offenkundige geistige Ummachung, so ist diese Voraussetzung als gegeben anzusehen. In allen diesen Fällen soll die Bestattung in schriftlichen Formen erfolgen.

Bei jeder Verlegung der kirchlichen Feier bleibt es Recht und Pflicht des Pfarrers, den Hinterbliebenen, die der Kirche angehören, den Trost des Evangeliums zu spenden. Doch darf das nur im Laufe und im Kreise der Angehörigen und nicht in zeitlichem Zusammenhang mit der Bestattung geschehen. Glockengeläut darf nicht gewährt werden, wenn die Bestattung ohne kirchliche Feier geschieht.

## IX. Von der Aufnahme und dem Austritte Erwachsener

1. Die Aufnahme Erwachsener in die Kirche geschieht auf Beschluß des Gemeindeführers der Wohnkirche gemäß der Abende. Der Feiertag hat eine hinreichende Unterweisung durch einen Geistlichen oder dessen Beauftragten voranzugehen. Die Wiederaufnahme eines aus der Kirche Ausgetretenen kann nur unter Zustimmung des Gemeindeführers der Wohnkirche geschehen.

## Friedrich von Bodelschwing

Zu seinem 100. Geburtstag am 6. März 1931

Alle Jahre soll es etwas mehr Lob und Dank werden und etwas weniger Seufzen und Schöhnen. F. v. Bodelschwing.

Es gibt Menschen, die auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kunst so hohes leisten, daß sie über die Grenzen ihres Landes und Volkes hinausragen wie leuchtende Berggipfel, und andere, die so reich sind an Liebe, daß sie sie frei herausströmen lassen wie lebendiges Wasser, das Ungezählten zum Segen wird. Dieser Geist der Liebe wohnte in dem Schweizer Kinderfreund Pestalozzi und ebenso in Friedrich von Bodelschwing, dem Vater der Armen, Heimatslosen, Entwurzelten und Kranken.

Es ist immer interessant, den Lebensweg eines so bedeutenden Menschen bis in seine ersten Anfänge zurückzuverfolgen. Ein Haus des Sonnenscheins war das Haus des Oberpräsidenten von Bodelschwing in Koblenz, in dem Friedrich mit seinen Geschwistern fröhliches, tiefes Jugendleben genoss. Der Vater, vielbeschäftigt in seinem Beruf, ließ es sich nicht nehmen, die Erziehung seiner Kinder selbst zu überwachen. In Dortmund besuchte der junge Bodelschwing die Reifeprüfung und wird vor die immer schwere Entscheidung gestellt, einen Beruf zu ergreifen. Jahre hindurch sehen wir ihn als Landwirt über den Acker gehen, den Pflug führen und später selbstständig ein Gut bewirtschaften. Das Schaffen unter dem weiten Himmel der pommerischen Erde, der nahe Zusammenhang mit der Natur, die Beziehungen zu der Menschen gerade der ärmsten Schichten waren ihm eine Freude. Der Umgang mit den innerlich und äußerlich verarmten Tagelöhnern läßt ihn einen Blick tun in die abgrundtiefe soziale Not. Die letzten Fragen nach Gott und seiner Gerechtigkeit werden in ihm wach und führen ihn zum Studium der Theologie. Seine erste Gemeinde ist eine Gemeinde von Gassenhauern und Dampfmüllern in Paris, sein Pfarrhaus der Mittelpunkt allerlei leidenden Volkes. Wer die

Arbeit seines Lebens fand er an der Anstalt für Epileptische in Bethel bei Bielefeld. Hier öffneten sich seinem rastlos strebenden Sinn ganz neue Wege. Im Vordergrund seiner Arbeit stand die Pflege der Kranken. Aus dieser Pflege und mit ihr erwuchsen ein Diakonissenhaus und eine Diakonissenanstalt. Es kam ihm darauf an, die Kranken zur Selbstbetätigung heranzuziehen und zur Mitarbeit an dem Gelingen der ganzen Gemeinschaft anzuleiten. In der Anstalt sollten sie sich heimisch fühlen, darum brachte er sie nicht in leeren, artigen Gebäuden unter, sondern baute viele kleine Familienhäuser unter einem Hausvater und einer Hausmutter: eine Gartenstadt mit 5000 Einwohnern.

Bodelschwing schuf in seiner weiteren sozialen Fürsorge die erste Arbeiterkolonie, um, wie er sagte, seine „Brüder von der Straßstraße“ vor dem Untergang zu bewahren und sie einer geregelten Arbeit zuzuführen. Er sammelte die Arbeitswilligen und Angewandten aus den Berliner Anstalten und führte sie in die schmucken Einzelhäuser seiner Siedlungen Hoffnungstal, Lobetal und Gnadenhof. Die vom Leben abgedrückt und oft zerbrochenen Menschen fanden in der „Freistadt“ eine neue Heimat, die sie sich in eigener Arbeit aus dem Moor schufen.

Auf all diesen Gebieten entfaltete Bodelschwing ein ganz außerordentliches Geschick zu großartiger Organisation. Dazu war ihm ein heftiges Herz für alle Not der Erde gegeben und eine vorwärtsdrängende Kraft zur Hilfe. Eines seiner Lieblingswörter war der Schmerzensruf der Sagar aus dem alten Testament: „Neh kann nicht ansehen des Knaben Sterben.“ Sein Lebenswerk ist ein schönes und unvergängliches Zeichen tätiger, christlicher Nächstenliebe. Wfr. Leitner.

## Bücherschau

„Ostdeutsche Monatshefte“. Februarheft. Jahrg. 11, Heft 11, Februar 1931. Herausgeber: Carl Lange, Oliva bei Danzig. Wieder übertrifft die Vielfaltigkeit des vorliegenden Heftes. Die Ostdeutschen Monatshefte geben klar und zersäubernd ihren Weg. Eine gewisse Ergänzung des schönen Sonderheftes „Gott und der Dient“ ist der Beitrag von Ernst Meielmann „Johann Heinrich Voss und Goethe“, fragmentarische Bemerkungen zu dem eigenartigen Verhältnis, in dem diese beiden Menschen zueinander standen. Ein bildlicher Beitrag führt uns zu neuen Arbeiten des Grafen Rudner, über dessen künstlerisches Schaffen die Ostdeutschen Monatshefte schon verschiedentlich berichtet haben. Von großen ostpreussischen Persönlichkeiten erzählt uns Veria Witt in einer Studie über den Königsberger, C. F. W. Hoffmann als Musiker und über den Philosophen Johann Georg Hamann. Dr. Walter Haber führt uns in das Leben und Schaffen des in Nordamerika verunglückten Weltwanderers Kurt Haber. Er gibt uns ein vorzügliches Bild dieses eigenartigen, wertvollen und bedeutenden Menschen, den es immer wieder bei starker Heimatliebe in die Fremde trieb. Johannes Schlag schildert uns Wert und Leben Karl Rütgers, Kurt Siemens Ludwig Hinrichs, den Dichter Hamburgs und der Nordmark. Der unterhaltende Teil des Heftes ist besonders reichhaltig. Hermann Harder ist mit einer feinsinnigen Anekdote um Kant „Die Schwester“ vertreten, Albrecht Jansen, Herausgeber der Niederdeutschen Monatshefte, erzählt uns ein interessantes Märchen „Das weiße Kalb“, in diesem Zusammenhang ist die Tiergeschichte des „Märkischen Löwen“ — Magda, die Geschichte einer Schmalzschnecke — von Paul Dahms zu nennen. Die neue Jugend zeichnet sich durch die stärkere Heimatliebe in die Fremde trieb. Johannes Schlag schildert uns Wert und Leben Karl Rütgers, Kurt Siemens Ludwig Hinrichs, den Dichter Hamburgs und der Nordmark. Der unterhaltende Teil des Heftes ist besonders reichhaltig. Hermann Harder ist mit einer feinsinnigen Anekdote um Kant „Die Schwester“ vertreten, Albrecht Jansen, Herausgeber der Niederdeutschen Monatshefte, erzählt uns ein interessantes Märchen „Das weiße Kalb“, in diesem Zusammenhang ist die Tiergeschichte des „Märkischen Löwen“ — Magda, die Geschichte einer Schmalzschnecke — von Paul Dahms zu nennen. Die neue Jugend zeichnet sich durch die stärkere Heimatliebe in die Fremde trieb.



Der größte Mann der Welt fährt über den Ocean Auf dem Capag-Dampfer mußte ein besonderes Bett für die 260 Meter des Hoch Ehrlich gebaut werden. Er ist 24 Jahre alt, von Eltern deutscher Abstammung in Amerika geboren. Der größte Mann der Welt? Auf jeden Fall der längste!



## Je älter Sie werden

desto quälender empfinden Sie rheumatische Schmerzen. Nehmen Sie deshalb bei den geringsten Anzeichen von Rheumatismus stets Aspirin-Tabletten. Aspirin-Tabletten lindern die Schmerzen.

## ASPIRIN-Tabletten

sind in Packungen à 2 und 20 Stück in allen Apotheken erhältlich. Achten Sie aber stets darauf, daß jede Packung und Tablette das Kennzeichen des echten Aspirin: die Schutzmarke BAYER-Kreuz trägt.

Es gibt nur ein Aspirin!



Sechste Fortsetzung

Familie Suter fährt nach Kalifornien

Neuntes Kapitel

Basel, Ende Dezember 1849. In Basel hat man noch keine Ahnung von der Entdeckung der Goldfelder...

Anna Suter hat lange gebraucht, um sich zu entschließen. Ein Brief von Ende Dezember 1847 hatte sie bereits nach Kalifornien gerufen...

Der Hauptangestellte der Bank Passavant, Sarasin & Cie. hat ihr ins Hotel Kreditbriefe auf die Kantonskassier Dardel...

Der Wagen steht sich in Bewegung. Es werden Andrusse angeklopfen. Die Kinder lachen...

Gute Reise!

Die Reise geht schnell.

Der Postwagen eilt an den Stationen vorüber. Erstes Nachtquartier in Delmont. Am nächsten Tage frühstückt die Kinder im Saint-Altrianer...

Nun geht es im Galopp auf der großen französischen Nationalstrasse über Cure, Besoul, Vitrey, Pangres bis Chaumont...

In Paris warnt sie der Bankier M. Dardel. Hier hört sie zum erstenmal von der Entdeckung der Goldfelder...

Auf dem Schiff, das die Gegend herunterfährt, bilden einige Leute mit Gelbgeckerten eine kleine Gruppe abseits von allen andern Reisenden...

Die Herren, Burn, Burn & Fils trauen ihren Augen und Ohren nicht, als sie Frau Anna Suter in ihr Büro treten sehen...

wir ihm einen großen Flügel zugeeignet. Aber nun soll es Neues geben. Wir wissen noch nicht genau, um was es sich handelt...

Seit ungefähr drei Monaten ist Le Havre von allerlei Abenteurern und Vagabunden überflutet, die mehr als einen Streich auf dem Gewissen haben...

Aber vor der ruhigen Entschlossenheit der Frau Suter drängen die Herren Pury, Pury & Fils nicht weiter in sie und unternehmen die nötigen Schritte...

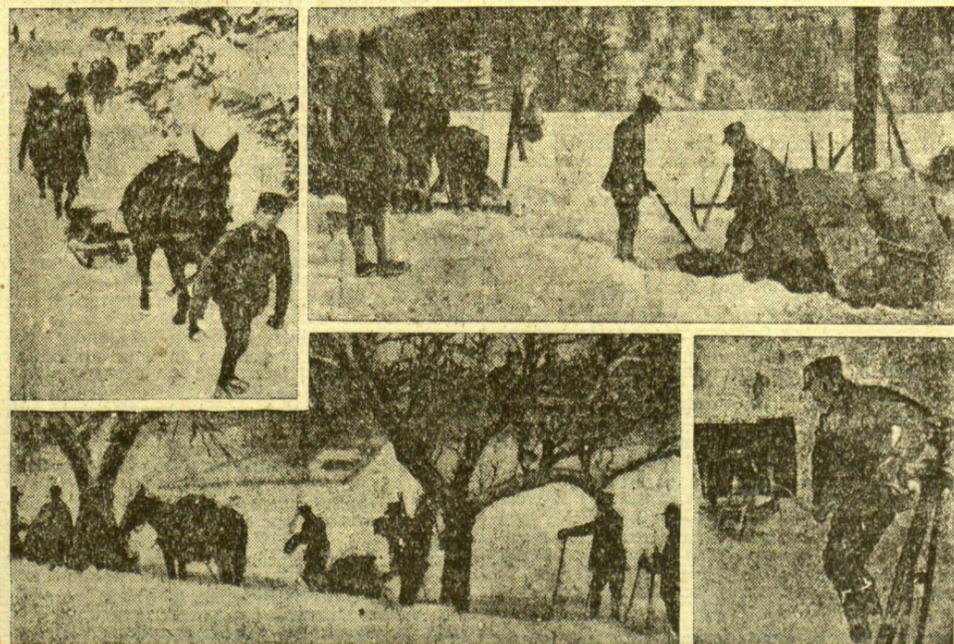
Die Ueberfahrt dauert 41 Tage. Ein Mann Besatzung und 129 Passagiere besorgen zusammen den Schiffsdienst. Frau Suter und ihre Tochter sind die einzigen Frauen an Bord...

Wspinal, Hitze, Feuchtigkeit, Feuchtigkeit, Hitze. 17 Dampfer mit den Flaggen von neun Nationen liegen im Hafen. Aus Newport, Boston, Philadelphia, Baltimore, Portland, Charleston, Orleans...

TO FRISCO! TO FRISCO! SUTER, SUTER, SUTER, SUTER. SUTER, SUTER, SUTER, SUTER. TO FRISCO! TO FRISCO! SZZZZZZZ. K. SZZZZZZ. K. PUG! WELCOME BACK AGAIN!

Anna Suter hält ihre Tochter eng umschlungen. Die Jungens beugen sich zum Fenster hinaus, um die ginstigen Tiere in den Stimpfen zu sehen...

Die Sonne ist wie ein schmelzender Pfirsich. Panama-Frisco. An Bord eines Segeldampfers. Die Bemannung besteht aus schottischen Kanakern...



Die diesjährigen Gebirgsmanöver der Reichswehr

führten wie alljährlich gegen Ende Februar, mit der Gebirgsartillerie hatte Gelegenheit, die letzten den hohen Stand ihrer Ausbildung und Ausrüstung durch einen solchen Manövertag...

werden schrecklich mishandelt. Der Kapitän, ein Engländer, schneidet einem den Daumen ab, um seine Pfeife zu stopfen...

In San Franzisko erfährt sie, daß Neu-Helvetien nicht mehr existiert und Suter verschwunden ist.

Die Sonne sengt. Eine kleine Schar steigt unter Führung eines alten Mexikaners zum Fort Suter hinauf...

Die Reise hat Anna Suter vollständig aufgegeben. Das Zittern hört nicht mehr auf, und der Frost schüttelt sie. Ihr Auge ist aufgeflogen...

Ja, Madame, der Herr ist auf seinem Landhause. Ein schönes Gut am Ufer des Federflusses. Er spaziert in seinen Weinbergen...

So spricht Jean Marchais, ein Franzose, der

Kann man im Leben Erfolg erzwingen?

Dr. Graf Arco:

Der Begriff „Erfolg“ besteht aus zwei Teilen: einer subjektiven Komponente, die durch die Persönlichkeit bedingt ist, und einer objektiven Komponente...

Wolfgang von Cronau, der Daaenflieger:

Wenn man unter Erfolg versteht, was die große Menge im allgemeinen damit bezeichnet, Ruhm, Macht, Geld, Ausstieg, so glaube ich, daß er nicht unbedingt zu erzwingen ist...

Geheimrat Max Grube-Reinigen:

Erfolg läßt sich erzwingen, wo starker Wille und Verstand unablässig ihr Ziel verfolgen. In der Kunst muß als dritter, mächtigster Bundesgenosse die Seele hinzutreten...

Hauptmann a. D. Hermann Köhl, der weltberühmte Flieger:

Glück ist etwas anderes als Erfolg. Aber zum Erfolg gehört auch Glück — Glück ist die Dauer hat nur der Tüchtige. Tüchtigkeit ist teils Anlage, teils Selbstsucht...

letzte Schmied des Forts, der treu auf seinem Posten verharrt und noch immer für seinen guten Herrn arbeitet.

Ein schöner kalifornischer Abend. Den ganzen Tag sind sie durch die verlassenen Pflanzungen der Ernter geleitet. Den ganzen Weg, vom Fort Suter ab, begegnen sie keiner einzigen Seele...

Nun stehen sie vor dem trüben Landgut. Die kleine Schar macht Halt. Auf die Reblante der Indianerin Saba gibt nur ein trauriger Hund Antwort...

Die kleine Gruppe bringt bis in den Hof vor wo der Tragstuhl abgehakt wird. „Mutter! Mutter! Wir sind angekommen. Gleich wird der Vater da sein. Saba sagt, daß er von unserer Ankunft unterrichtet ist.“

Anna Suter reißt die Augen auf. Sie sieht über sich den großen, unendlichen Himmel und ringsum das fremde Land mit dem märchenhaften Wachstum und den unbekannten Gebäuden.

Ein Mann tritt heraus, ein Greis. Anna Suter richtet sich halb auf. Ein Schrei entfährt ihr: „Johann!“ Sie röhrt. „Jugend! Sie röhrt. Im armen Gehirn dieser arden Frau. Alles dreht sich um sie, Lichter und Schatten. Als ob viel Wasser durch ihren müden Kopf rauschte. Sie vernimmt noch Schreie, erinnert sich an eine Menge Dinge und glaubt plötzlich die gutmütige Stimme des Schmiedes Jean Marchais zu hören...

(Fortsetzung folgt)

Erfolg haben. So glaube ich, daß sich Erfolg im Leben erzwingen läßt.

Prof. Dr. Arthur Korn, Erfinder der Bildtelegraphie:

Kann der Tüchtige den Erfolg erzwingen? Die Frage muß im allgemeinen mit Nein beantwortet werden. Mir ist meine Laufbahn recht schwer gemacht worden, weil ich in der Wissenschaft seit meiner Studienzeit meine eigenen Wege ging...

Prof. Max Liebermann, Präsident der Akademie der Künste:

Es ist unmöglich, einen Erfolg zu erzwingen — ein Erfolg ergibt sich. Ihn zu suchen, ist unmoralisch. Man schafft doch nicht des Erfolges wegen, und wenn er sich einstellt, so kann es sich auch nur um eine mehr oder minder angenehme Begleiterscheinung handeln.

Senny Porten:

Meinem Gefühl nach läßt sich Erfolg nicht erzwingen — dann gäbe es ja auf der ganzen Welt keine Heißhunger und nur Erfolge! Denn ich kann mir nicht vorstellen, daß ein ernsthaft strebender und schaffender Mensch nicht immer nach Erfolg ringt und daß er nicht alles — sei es bewußt oder unbewußt — daran setzt, ihn zu erzwingen...

Professor Franz Schreker, Direktor der Hochschule für Musik:

Nein, man kann keinen Erfolg erzwingen. Sehr oft fallen doch gerade die wertvollsten Stücke durch. Es gibt keine Norm für den Augenblickserfolg zu erzwingen. Das hat aber nichts mit dem großen bleibenden Erfolg zu tun. Auch mein Erfolg ist ganz unerwartet gewesen. Ich habe den „Deren Klang“ eigentlich nur für mich geschrieben, um an eine Aufführung gedacht, viel weniger an einen Erfolg. Zusammenfassend: Nur der wird Erfolg haben, der ihn nicht sucht. Für ihn soll man schaffen, unbeeinflusst von äußeren Dingen.

Deutschlands größter Humorist gestorben

\* Düsseldorf, 5. März. Otto Reutter, Deutschlands größter Humorist, ist Dienstag abend hier im Alter von 61 Jahren gestorben.

300 Mark für jedes Calmette-Opfer

\* Berlin, 5. März. Der Lübecker Senat hat der Lübecker Bürgerschaft einen Schiedsvertrag zur Genehmigung vorgelegt, in dem der Stadt die volle Entschädigungspflicht gegenüber den durch die Calmette-Impfung ihrer Kinder verübten Eltern zuteilt. Gleichzeitig beantragte der Senat bei der Bürgerschaft, zur Deckung der Kosten der Heilfürsorge für die nach dem Calmette-Verfahren behandelten Kinder einen Betrag von 200 000 Reichsmark für das Rechnungsjahr 1930 und einen gleichen Betrag für 1931 in den Etat einzusetzen. Eltern, deren Kinder infolge der Calmette-Impfung gestorben sind, erhalten auf Antrag ohne besonderen Nachweis eine einmalige Zuwendung von 300 Mark.

Trügerisches Baugelände

\* Neapel, 2. März. Ein eigenartiger Unglücksfall wird aus einer naheliegenden Ortschaft berichtet. Ein zweistöckiges Haus war über einer etwa 20 Meter hohen Erdhöhle erbaut worden. Das Großturmgebäude, das Haus trug, stürzte mit dem gesamten Gebäude ein. Ueber die Anzahl der Hausbewohner, die dem Einsturz zum Opfer fielen, ist noch nichts genaues bekannt. Bisler sind drei Lebewesen geborgen.